

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Deßlich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Deßlich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis Mt. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einzahlung von Mt. 2.— in Deutschland, Mt. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für:
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. J. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Deßlich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen Mt. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare Mt. 40.—
Anzeigenannahme: die Expeditionen zu Deßlich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzelnummer 25 Pfg.

Nr. 23. Deßlich im Rheingau, Sonntag, 5. Juni 1927. 25. Jahrgang.



Pfungsten

Pfungsten!

Es kam das Wunder über Nacht —
Erwacht vom Kuß der Sonne,
In junger, sel'ger Knospenpracht
Kings holbe Frühlingswonne!

Die Glocken läuten übers Feld
Mit festlich frohem Schwingen;
Da schweigt der stete Lärm der Welt,
Gen Himmel steigt Singen.

Es dringt empor ein Dankgebet,
Ein Jubeltag auf Erden!
Der Odem Gottes leise weht
In ewig neuem Werden.

Lucie Bartels.

Erstes Blatt.

Heute liegt bei:
Illustrierte Wochenbeilage „Für Haus u. Familie“ Nr. 23.

Die Auswirkungen der Trockenlegung in Amerika.

Von Syndikus Dr. Bieroth, Mittelheim im Rheingau.
Die neuesten Presseberichte über die Auswirkungen, die das Gesetz der Trockenlegung, das „Volstead-Gesetz“, wie es die Amerikaner nennen, verursacht, geben Veranlassung, einmal zurückzuschauen, welche Entwicklung diese genommen haben. Es ist in der Tat interessant, nachzuschlagen, welche Urteile die amerikanische Presse selbst fällt und an deren Hand den heutigen Stand der Prohibition zu vergleichen. — Es wäre gefehlt, wollte ich an dieser Stelle längere

Ausführungen über die wirtschaftliche und moralische Beurteilung der Frage der Trockenlegung überhaupt machen, Zweck dieser Zeilen ist lediglich, den augenblicklichen Entwicklungsstand der amerikanischen Bewegung wiederzugeben. — Schon im Laufe des Jahres 1925 brachten führende amerikanische Zeitungen Berichte über die Trockenlegung, die für die ganze Bewegung alles nur nicht erfolgversprechend gewesen sind. Das einstimmige Urteil führender Zeitungen lautet dahin, daß keinerlei Beweise für die Abnahme von Trunkenheitsfällen seit Einführung der Prohibition erbracht worden seien, daß im Geheimen viel mehr getrunken wird als vor Annahme jenes Gesetzes und teilweise sogar schädliche, ja giftige Getränke. Sie sprechen von einem moralischen und wirtschaftlichen Fehlschlag, der zur Folge habe, daß ein wachsendes Verbrechen der Spalten der Presse mit Berichten über Ueberfälle, Diebstähle usw. fällt und bringen das

offene Geständnis von Firmen, die Gefängnisse baut, daß noch „viele Anfragen von Bezirkshauptstädten vorliegen, daß die Trockenlegung ihr Geschäft sehr gefördert habe.“ Schließlich wird dann derjenige, der nach den gemachten Erfahrungen noch an einen Erfolg der Alkoholverbote glaubt, als ein unverbesserlicher Fanatiker bezeichnet.

All diese Berichte bestätigen voll und ganz das, was heute über die „Bilanz der amerikanischen Trockenlegung“ berichtet wird und das ist verheerend. Die „B. Z. am Mittag“ gibt in ihrer Nummer 347 vom Ende des Jahres 1926 einen Funkspruch aus New-York über den Inhalt des Tätigkeitsberichtes der amerikanischen Prohibitionsbehörde für das abgelaufene Wirtschaftsjahr. Darnach wurden wegen Verletzung des Volstead-Gesetzes 72700 Personen verhaftet und ihnen Werte von insgesamt 13 Millionen Dollars abgenommen. Ueber 12000 Destillationen wurden ausgehoben. Die Einnahmen des Schatzamtes aus den Strafen, die über Betrunkene und Alkoholverbrecher verhängt wurden, belaufen sich im gleichen Zeitraum auf 5,75 Millionen Dollars. Die Gegenseite der Bilanz zeigt den Verlust von 19 Menschenleben. 13 Schmuggler und 6 Beamte werden als Opfer der Alkoholkämpfe angegeben. An diesen Ziffern, meint die „B. Z.“, seien noch größere Abschreibungen vorgenommen worden, da nach den Meldungen aus größeren Städten die Todesopfer in die Hunderte gingen. Es bleibt noch anzuführen, daß die Kosten der Durchführung der Prohibition sich auf den ungeheuren Betrag von weit über 3 Milliarden Dollars stellen, pro Jahr. Das ist etwa die Höhe der Kriegsschuld, die Frankreich an die Vereinigten Staaten zu zahlen hat. — Das ist das Bild, das sich aus der Bilanz für das Jahr 1926 zeigte.

Wie sieht es nun augenblicklich aus? Die Antwort auf diese Frage gibt uns niemand besser und zuverlässiger als der Gesundheitskommissar des Staates New-York. Er hat kürzlich nach der Meldung einer amerikanischen auch führenden Zeitung die Ergebnisse einer Untersuchung über die Alkoholtodesfälle in dem gesamten statistisch erfaßten Gebiete der Vereinigten Staaten veröffentlicht. Nach dieser als maßgebend anzusprechenden Veröffentlichung zeigt die Alkoholverbrechlichkeit in der kurzen Zeitspanne von 1920 bis 25 eine Vermehrung von 500—860% gegenüber dem Stande von 1920. Ich lasse die tabellarische Uebersicht folgen, aus der sich dieser Prozentfuß ergibt:

Alkoholtodesfälle auf 100000 Personen
Statistik der Todesfälle.

Staaten:	1920	1921	1922	1923	1924	1925	1926	1927	Zunahme in Proz.
Kentucky	0.4	1.3	1.0	1.6	1.9	2.5			300 525
Maine	1.3	2.1	2.2	1.7	2.4	2.6			31 100
Maryland	0.7	2.0	3.0	5.7	5.8	6.7			714 857
Massachusetts	1.8	3.2	5.9	6.6	7.0	7.2			267 300
Florida	1.9	2.9	4.2	3.1	3.1	4.3	6.1		63 126
Michigan	1.5	2.2	3.7	5.3	6.3	5.9			253 293
Minnesota	0.8	1.8	2.6	3.2	2.5	3.3	4.0		300 313
New-York	1.4	1.7	3.5	5.4	6.5	6.6	8.1		286 371

Diese Statistik zeigt uns wahrhaftig mit erschreckender Deutlichkeit, wohin die Trockenlegung

das Land geführt hat. Es ist auch angesichts dieser furchtbaren Tatsache tatsächlich noch für diesen Monat eine Konferenz aller staatlichen und regionalen Gesundheitskommissare der Vereinigten Staaten beabsichtigt, auf deren Tagesordnung die Behandlung dieser Frage unter dem Gesichtspunkte der Volksgesundheit und der Volkswohlfahrt stehen soll.

Nicht genug damit! Die Abteilung für Geisteskrankheit des Gesundheitsamtes New-York berichtet nach den Meldungen derselben Zeitung, daß die Fälle des Säuerwahnsinns bei Frauen in den staatlichen Irrenanstalten in den letzten 4 Jahren eine Vermehrung erfahren haben und daß allgemein seit der Trockenlegung die Erkrankungen an Säuerwahnsinn eine steigende Tendenz aufweisen. Interessant dürfte noch folgende Aufstellung sein:

Die Ersteinlieferungen von Männern und Frauen mit Alkoholpsychosen betragen in den Anstalten New-York:

	1920	1921	1922	1923	1924	1925	1926
Männer	90	167	194	220	302	341	333
Frauen	32	26	32	56	71	81	89

Schließlich sei nicht unerwähnt, daß in einem Bestandsberichte an eine amerikanische Wohlfahrtsdirektion niedergelegt ist, daß sich etwa 70% der in der Besserungsanstalt sich befindenden Gefangenen aus Personen zusammensetzten, die die Alkoholgesetzgebung verletzt haben.

Ein wahrlich trostloses Bild! das eine sehr einfache psychologische Rechtfertigung findet: „Verbotene Früchte schmecken am besten“. Möge Amerika mit Rücksicht auf sich selbst von der Prohibition recht bald abkommen, es würde dazu noch dem allgemein heiß erstrebten wirtschaftlichen Frieden dienen. —

Die Zukunft des deutschen Weinbau's.

Nach einer Rede von Reichstagsabg. Korell, gehalten am 21. Mai in St. Goarshausen.

Wir stehen unter der Beherrschung des Davesabkommen, das uns zwingt, Exportpolitik zu betreiben. Die Römer brachten die ersten Reben an den Rhein. Reißt man den Weinstock an der Mosel und am Rhein heraus, dann steht dort ein seelenloses Geschlecht. Auf flachen Böden kann sich der Weinbauer umstellen, niemals aber an den Berghängen des Rheins und der Mosel. Genau wie der Weinkenner nicht mehr vom Wein loskommt, es sei denn als Trinker, so kommt der Weinbauer nicht mehr von seinem Beruf los, es sei denn als bettelarmer Mann. Wie gestaltet sich nun die Zukunft des deutschen Weinbaues? Bestimmte Interessenverbände entfalten eine Propaganda gegen den Wein, die alles abhängig machen von der Frage des Weinzolles und nur ihren eigenen Nutzen suchen, nicht den der gesamten Volkswirtschaft. Heute erringt man damit im Reichstag aber keine Mehrheit mehr. Ich war der einzige Abgeordnete, der seinerzeit den Mut hatte, gegen den deutsch-spanischen Handelsvertrag zu stimmen, bei den demnächstigen Verhandlungen bezüglich des deutsch-französischen Handelsvertrages werde ich ebenfalls gegen eine Grabschaukelung für den deutschen Weinbau sein, weil sonst die Lage des deutschen Weinbaues unhaltbar sein wird. Das Zentrum kann nicht, wie es möchte, die demokratische Partei stellt sich nicht an einen einseitigen Interessenstandpunkt. Wir sind in Deutschland nicht begünstigt durch einen Sonnenschein wie in Südfrankreich und in Spanien, wir besitzen keine süßen Weine, können deshalb nicht konkurrieren mit Algier, Südfrankreich und Spanien, sondern müssen daraus die Konsequenzen ziehen, die darin bestehen, daß wir unseren Weinbau schützen und uns nur auf Qualitätsweinbau beschränken. Die statistischen Erhebungen besagen, daß an der Mosel die Selbstkosten für 1000 Liter Wein Mk. 1350 betragen, am Niederrhein betragen diese Mk. 700 pro 1000 Liter, diese Zahlen mögen zu denken geben und daraus geht hervor, daß, wenn wir nicht exportieren und wenn wir nicht genügenden Zollschutz schaffen, unsere Weine zu teuer sind.

Daraus ergibt sich die Unterlage für die zukünftigen Zollvertragsverhandlungen. Es ist volkswirtschaftlich und rein menschlich ein Unrecht, daß sich die starke Industrie in den Vordergrund drängt gegenüber dem schwachen Weinbau. Man sagt, daß die Elektrizitätsindustrie, die Farben, Maschinen und Textilausfuhr durch die Handelsverträge geboten worden seien, da ist die bekannte Milchmädchenrechnung. Stresemann und Dr. Curtius haben höchst ungeschickt operiert, die demokratischen Minister hatten die Weinbauinteressen viel stärker und zäher vertreten, wie die genannten Minister Stresemann und Curtius. Diese konnten durch ihre parteipolitische Einstellung nicht anders. Welche Ratschläge soll man nun dem deutschen Weinbau und Weinhandel geben? Pflanzt keinen Rotwein mehr, wenigstens keine dünnen Rotweine von der Sorte Portugieser mehr, sondern ebenfalls frühen und späten Burgunder, das mag besonders für das Ahrthal hart sein, es ist aber die einzig richtige Lehre aus der Vergangenheit. Der deutsche Rotwein ist für die Dauer nicht zu halten. An die deutsche Frau ergeht die Mahnung, gebt eure Vorliebe für die süßen Auslandsweine auf, Haut Sauternes und wie sie alle heißen, es sind doch größtenteils nur Kunstprodukte, die der Gesundheit schaden. Was uns nützt, ist die Kenntnis des Weines von der Produktion bis zum Glase, damit jedermann volkswirtschaftlich in Bezug auf den Wein denken kann. Ferner kann dem deutschen Weinbau und -Handel nur geholfen werden, durch eine scharfe Kellerkontrolle. Gegen die Pantcher ist mit aller Strenge vorzugehen, dann ersparen wir uns Kopfweh und Neger. Ein sehr strenges Weingesetz haben Frankreich und Italien, aber dort wird das Gesetz lachend gehandhabt, bei uns besteht ein lachses Weingesetz, das sehr streng gehandhabt wird. Wäre es sonst möglich, daß elsässische Weine uns als südfranzösische Weine aufgetischt werden? (Gewiß durch den Versailler Vertrag sind uns Fesseln auferlegt, man denke an Cognac, Champagner. Wir müssen genau wie bei der Abrüstung verlangen, daß derartige Sonderbestimmungen auch drüben abgerüstet werden. Wäre es sonst möglich, daß sonst ein vin de haut rhin, den es doch garnicht gibt, bei uns vertrieben würde? Qualität und Preise, das sind zwei Begriffe, die erst in Einklang gebracht werden müssen. Der Weinhandel kann nicht ausgeschaltet werden. Es ist unsinnig, die Parole auszugeben, vom Produzenten zum Konsumenten, solange nicht diese Begriffe Allgemeingut in Deutschland geworden sind. Die Versuche, die von der Mosel in dieser Beziehung ausgehen, speziell von einem Manne, sind nur demagogische Geschäftskniffe. Die Reform des deutschen Weingesetzes wird hoffentlich in der Pfingstjaison des Reichstages in Angriff genommen, hoffentlich wird sie gründlich durchgeführt. Die Frage der Verbesserung wird wohl eine große Schwierigkeit verursachen, die Mosel verlangt Unerfüllbares. Es genügt, wenn anstatt bisher 20 Prozent zukünftig 25 Prozent Verbesserung zugestanden wird, das genügt auch für die Mosel, auf jeden Fall darf nicht der Mosel zuliebe darüber hinausgegangen werden. Ob deutsche Weißweine mit ausländischen Weißweinen verschnitten werden dürfen, ist ebenfalls eine wichtige Frage. Wohin der bisherige Modus geführt hat, geht daraus hervor, daß bisher 51 Prozent St. Goarshausen mit 49 Prozent Auslandswein verschnitten werden durften, das ist zukünftig anders zu regeln. Die Frage der Reblausbekämpfung ist ebenso wichtig. Es muß verlangt werden, daß 1. das Reich mehr Mittel zur Entschädigung für Reben, die vernichtet werden mußten, zur Verfügung stellt und 2., daß mit größter Beschleunigung dahin gearbeitet wird, daß wir nur solche Reben anpflanzen, die erprobt auf verschiedenen Böden im Laufe mehrerer Jahre ihre Widerstandsfähigkeit bewiesen haben. Den Gegnern des Alkohols führte der Redner in humoristischer Weise eigene Erfahrungen anlässlich der Orientierungsreise mehrerer Reichstagsabgeordneter nach Amerika

an. Die Prohibition ist in Amerika in ihrer Auswirkung so furchtbar, daß man darüber lachen muß. Durch Neuregelung des Konzeptionswesens im Schankstättengesetz kann dahin gewirkt werden, daß das Gift nicht im Uebermaße genossen, die Erfrischung als Gottesgabe segensreich wirkend erkannt und geschätzt wird. Zwischen Fanatikern und Säufnern muß streng unterschieden werden. Unsere handelspolitischen Maßnahmen müssen in dem Sinne getroffen werden, daß wir dahin kommen, daß wir ein Glas deutschen Wein lieber trinken, wie ein Glas französischen Wein. Unterscheiden müssen wir beim Wein wie zwischen einem deutschen Apfel und einer ausländischen Banane, die fatale Vorliebe des Deutschen für die ausländischen Produkte muß beseitigt werden, dadurch, daß der Deutsche seine deutschen Produkte kennen lernt. Die Zukunft des deutschen Weines hängt davon ab, ob der Deutsche sich besinnt auf seine deutsche Pflicht.



Berichte.



Rheingau.

* **Aus dem Rheingau, 3. Juni.** So mißmutig die seitherigen kalten Tage den Winger machten, so schöpft er jetzt bei dem hellen warmen Sonnenschein doch wieder frischen Mut, die Reben haben ja nicht gelitten, sie entfalten ein kräftiges Wachstum, die Gescheine breiten sich auseinander und gehen hoffentlich einer günstigen Blütezeit entgegen. Blühende Trauben sind an Häusern und Spalierwänden keine Seltenheit mehr, wenn auch die Zeit bereits etwas vorge-schritten, ist es doch noch früh genug, immer vor der Mittelzeit. Hauptsache ist, daß jetzt die Blüte ungestört eintritt und schnell vorüber geht. Der Weinstock befindet sich eben in bester Kraft und ist dies eine der wichtigsten Vorbedingungen für einen guten Verlauf der Blüte. Nachdem die Frühjahrsarbeiten in der Hauptsache erledigt sind, drängen die Sommerarbeiten den Winger zu neuer angestrengter Tätigkeit. Man nimmt es dieses Jahr sehr ernst mit der Bekämpfung der Pilzkrankheiten und überall sieht man bereits mit Spritze und Schwefelbala hantieren. In kräftigen Weinbergen ist das Aufheften der jungen Triebe nicht länger aufzuschieben und ebenso erweist sich das Auspflücken besonders in den mit Destrreicher bestockten Feldern als dringende Notwendigkeit. — Im freien Handel ist wenig Leben; die Weinversteigerungen die bis zum 22. Juni des Jahres anhalten, nehmen das gesamte Interesse des Handels in Anspruch. Auf der Weinversteigerung des Hallgartener Winger-Bereins wurden wiederum für 1926er gute Preise erzielt. Die Halbstücke kosteten von 1000 Mk. bis 2610 Mk., was einem Durchschnittspreis von 3108 Mk. per Stück entspricht.

* **Rüdesheim, 3. Juni.** An dem Weinstock am Hause des Zimmermeisters Heinrich Rüdert befinden sich seit einigen Tagen die ersten blühenden Gescheine.

* **Lorch, 2. Juni.** Die Weinbergsarbeiten sind in der Zeit entsprechend voran gebracht worden. Die Reben stehen befriedigend und weisen zahlreiche Gescheine auf, die selbst in den im vergangenen Jahre vom Froste betroffenen Lagen noch recht annehmbar sind. In diesem Jahre sind ernstliche Frostschäden nicht eingetreten. Mit den Bekämpfungsarbeiten gegen etwa auftretende Krankheiten hat man begonnen. Ueber teilweise starkes Auftreten des Springwurmes wird geklagt, der abgesehen und vernichtet wird. Im freihändigen Weingeschäft herrscht Ruhe und nur gelegentlich kommt es zu kleineren Abschläffen. Die Borräte in den Produzentenkellern sind stark zusammengeschnitten und teilweise schon ganz geräumt. Einige Halbstück 1925er wurden in den letzten Tagen zu 650—700 Mk. per 600 Liter gehandelt; 1926er ging zu 1000 Mk. per Halbstück in anderen Besitz über. Von diesem Jahrgang sind die Bestände sehr knapp.

* **Lorchhausen, 3. Juni.** In den Weinbergen ist das Frühjahrsgraben in der Haupt-

ache beendet. Es wurde durch die einsetzende Trockenheit sehr erschwert. Zwischendurch sind die Anpflanzungen der Jungfelder vorgenommen, ebenso ist auch noch gedüngt worden. Mit dem Verstäuben arsenhaltiger Mittel gegen den Heuwurm ist man zurzeit beschäftigt, ebenso wird man die erste Bespritzung alsbald vornehmen. Bei der schon über eine Woche anhaltenden kühlen Witterung schreitet das Wachstum der Reben nur langsam fort. Der Gescheineanfall ist teilweise mäßig. Die Vorräte in 1925er Weinen sind nahezu erschöpft, auch von dem 1926er Jahrgang lagert hier nur wenig. Für ersteren Jahrgang bewegen sich die Preise zwischen M. 600—700 per Halbstück. Verkäufe sind schon seit einiger Zeit nicht mehr bekannt geworden.

Rhein.

* **Braubach**, 2. Juni. Die Entwicklung der Reben ist zufriedenstellend und der Samenansatz ziemlich reichlich. Die erste Bespritzung zur Fernhaltung der Peronospora wird in dieser Woche vorgenommen werden. Das freihändige Weingeschäft war in letzter Zeit nicht von besonderer Bedeutung.

* **Bacharach**, 1. Juni. Der Stand der Weinberge wie auch der Reben im mittelhessischen Weinbaugebiet ist günstig. Die Reben haben gleichmäßig ausgetrieben. Verschiedentlich ist auch Schaden durch Frost entstanden, doch ist dieser, wie sich bis jetzt übersehen läßt, nicht bedeutend. Vom freihändigen Weingeschäft kann nichts besonderes berichtet werden; es ist nicht viel Leben. Die Preise für das Fuder (1000 Liter) 1925er und 1926er stellen sich hier und in den benachbarten Weinorten auf 1050—1500 M. Die Bestände sind sehr gelichtet, zumal am Mittelrhein der Jahrgang 1926 sozusagen ganz ausgefallen ist.

Rheinheffen.

* **Aus Rheinheffen**, 1. Juni. In den letzten Tagen macht sich ein starkes Auftreten der Kräuselkrankheit, besonders in Jungfeldern, bemerkbar. Sie wird verursacht durch mikroskopisch kleine Milben, die den Saft aus der Unterseite der Blätter ziehen und dadurch eine Wachstumstörung auf der Unterseite verursachen. Die Blätter krümmen sich daher löffelförmig nach oben und bleiben im Wachstum zurück. Zur Bekämpfung dieser Krankheit verwendet man vorteilhaft eine einprozentige Solbarlösung. Dabei wird 1 Kilo Solbar in 100 Liter Wasser aufgelöst und hiermit die kräuseltenden Stöcke hauptsächlich von unten gut gespritzt. Ein Vermischen von Solbarlösung mit Kupferkalkbrühe darf nicht geschehen. Die Bespritzungen sind nach dem Gebrauche gut mit Wasser auszuspülen. Wo sich der Rebstichler stark zeigt, ist mit Arsenstaubpräparaten vorzugehen.

* **Aus dem Ingelheimer Grund**, 3. Juni. Der Behang an den Reben ist mitteimäßig und gering. Das Wachstum der jungen Triebe wurde durch die kalte Witterung der letzten 14 Tage sehr beeinträchtigt. Die Blütezeit der Trauben, die noch nicht beendet ist, fiel glücklicherweise in die wärmeren Tage der letzten Woche, so daß eine gute Blüte zu verzeichnen ist. Mit dem Behang der Gescheine selbst ist man allenthalben zufrieden; wenn nicht eine einzige kalte Nacht die Hoffnungen der Winzer zerstören wird, kann man mit dem Behang der sich noch bildenden Trauben zufrieden sein. — Die Nachfrage nach Weine ist zur Zeit im Ingelheimer Grund sehr rege; die Vorräte aus dem vorigen Jahr und solche älterer Jahrgänge sind zum Teil in den letzten Wochen veräußert worden.

* **Von der Bergstraße**, 3. Juni. Die Ausichten auf die diesjährige Weinlese sind geradezu trostlos, denn in den älteren Weinbergen zeigen sich fast gar keine Gescheine. Auch in den jüngeren Weinbergen sind sie nur spärlich vorhanden. Die Winzer stehen vor einem Rätsel; denn das diesjährige Tragholz war vor Eintritt des Winters vollständig ausgereift und ist bei dem gelinden Winter nicht erfroren.

* **Guntersblum**, 3. Juni. Die Weinberge stehen gut, der Samenansatz ist als Mittel anzunehmen. Die kühlen Tage ließen ein Weiterwachsen des Stockes nicht zu. Beschäftigt ist man mit dem Ausbrechen; diese Woche dürfte allgemein mit der ersten Bespritzung der Reben begonnen werden. Im Weingeschäft ist es ruhig.

Nahe.

* **Von der Nahe**, 3. Juni. Es ist festgestellt worden, daß die kalten Maitage keine Frostschäden verursachten, da die Reben in der Entwicklung noch zurück waren. Das Wachstum macht gute Fortschritte und die Samenansätze sind zahlreich. — Das Weinhandelsgeschäft bewegt sich in ruhigen Bahnen bei festen Durchschnitts-Stückpreisen von 1200 M.; die Vorräte nehmen stark ab.

Mosel.

* **Von der Mosel**, 3. Juni. Am 27. Mai wurden die ersten blühenden Gescheine in Bullay gesichtet. Ein Vorkommnis, das sich wohl selten so früh ereignet hat. Vielleicht ein Beweis für eine günstige Traubenblüte, so daß des Winzers Hoffnung auf eine gute Ernte dieses Jahr in Erfüllung gehen möge. Die Lage des Weinhandels in unserer Heimat (Mittelmosel) ist befriedigend. Allzu große Nachfrage herrscht nicht. Weine, die gekauft werden, 25er und 26er, stehen im Preise von 1300 bis 1500 M. Im Weinberg ist die erste Bekämpfung der Rebschädlinge (Roter Brenner, Schildlaus, anderer schädlicher Insekten) vollaus im Gange, teilweise schon durchgeführt. Die Reben stehen gut. Durchweg findet man gesunde Gescheine am kräftigen Holz.

Franken.

* **Aus Franken**, 2. Juni. Gute Fortschritte zeigt der Weinstock in seiner Entwicklung und sind die jungen Triebe auf eine Länge von 10 bis 15 Zentimeter gewachsen. Dieselben sind auch gut mit Gescheinen versehen. Die Arbeiten in den Junganlagen sind beendet. Es hatte der Weinstock in hohen und niedrigen Lagen unter Frösten zu leiden. 1926er Weine sind nicht mehr vorhanden.

Rheinpfalz.

* **Von der oberen Haardt**, 3. Juni. Das Wachstum der Weinberge ist nicht so erfreulich, wie es sein sollte. Die Samen entwickeln sich langsam. Sowohl am Gebirg wie in der Ebene ist der Samenansatz nicht so reichlich wie in sonstigen Jahren. Die Reben sind aber gesund und frei von Schädlingen. Die Rebstichler haben dieses Jahr gar keine Schäden verursacht. Mit dem Spritzen hat man bereits begonnen. Im Weingeschäft hält die Ruhe an. Die Preise haben sich nicht ganz gehalten.

Verschiedenes.

* **Mittelheim**, 2. Juni. Das renommierte Weingut der Firma Goldenberg, Geromont u. Co., Winkel, (früher Geschw. Böhm'sches Weingut), 20 Morgen groß, ging zu unbekanntem Preise in den Besitz der Weingroßhandlung Georg Anderson in Frankfurt a. M. über. Die Vermittlung geschah durch das Immobiliengeschäft von Arthur Hallgarten dahier.

* **Hallgarten**, 3. Juni. Freitag, den 10. Juni 1927 findet in unserem weinstrohen Dorfe die letzte Weinversteigerung für diesen Sommer statt und zwar durch die hiesige Winzergenossenschaft. Es gelangen zum Ausgebot eine stattliche Kollektion von 1926er Weinen, die schon bei den Proben großen Anklang fanden und bei der Versteigerung sicher willige Abnehmer finden werden.

☞ **Rüdesheim**, 3. Juni. Dem Weingutsbesitzer Herrn Phil. Veith dahier wurde auf der 33. Wander-Ausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Dortmund für Wein in Gruppe „Dauerwaren“ ein erster Preis und höchste Auszeichnung und ein dritter Preis zuerkannt.

* **Vom Rhein**, 3. Juni. Die Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt stellte am 1. Juni auch ihre Expresdampfer „Kaiser Wilhelm“ und „Blücher“ in Dienst, so daß von diesem Tag an der volle Sommerfahrplan in Kraft ist. Der Expresdampfer verläßt Mainz täglich um 9.10 Uhr, während der Schnelldampfer 10.30 Uhr von Mainz zu Tal fährt. Die Boote erreichen Köln um 16.45 bzw. 18.35 Uhr. Bei dieser Gelegenheit sei auf die tägliche Abendfahrt von Mainz nach Bingen und zurück verwiesen, die von dieser Woche an Mittwochs regelmäßig von einer Musikkapelle begleitet sein wird.

* **Propaganda für Hessische Weine**. Auf der Landwirtschaftlichen Landesausstellung in Darmstadt vom 15. bis 20. September wird eine Traubenweinkosthalle errichtet, in der Weine des gesamten hessischen Weinbaugebietes ausgestellt werden sollen. Träger der Veranstaltung ist die Hessische Landwirtschaftliche Kammer.

< **Karlsruhe**, 30. Mai. Die Börsenleitung teilt mit: Der Verkehr am Weinmarkt war ruhig bei unveränderten Preisen. Die Erhöhung des Spirituspreises verursacht etwas Unruhe am Spiritusmarkt.

Wein-Versteigerungen.

* **Hallgarten**, 1. Juni. Der hiesige Winzerverein brachte heute 40 Halbstück 1926er Hallgartener Naturwein zum Ausgebot, die sämtlich zu nachfolgenden Preisen Abnehmer fanden: Goldberg 1000, 1010, Hasenlauf 1090, Eggersberg 1300, 1460, 1410, Rosengarten 1500, 1460, Sterzelpfad 1490, Heide 1460, 1510, 1400, Wolfes 1310 Würzgarten 1490, 1520, Bähl 1400, 1400, Mehrhölzchen 1510, 1430, 1490, 1570, 1490, 1570, Portehorn 1440, Geiersberg 1470, 1790, Biegels 1550, 1820, Deez 1470, Sandgrub 1450, Hengelberg 1590, 1720, Schönhell 1660, Neufeld 1570, Rirschenacker 2140, Deutelsberg 2430, Frühenberg 1200, 2470 und 2600 M. je Halbstück. Gesamterlös 62190 M. — Durchschnittspreis je Halbstück 1554 M. —

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach a. Rh.

Beilagen-Hinweis!

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma C. F. Spieß u. Sohn Farbenfabrik, Abt. Schädlingsbekämpfungsmittel, Kleinkarlsbad, Rheinpfalz betr. „Blarsenat“, Bleiarjenat-Sprizmittel zur Bekämpfung des Wurmes und „Klubarsenat“, Kupferbleiarjenat-Sprizmittel zur gleichzeitigen Bekämpfung des Wurmes und der Peronospora bei, den wir gefl. Beachtung empfehlen.

Die Geschäftsstelle.

Wir empfehlen:

Die Heimat am Rhein!

Gedichte

von Julius Ujinger.

Orig.-Preis M. 1.—.

Zu beziehen durch die Geschäftsstelle dfr. Btg.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 19. Juni dfr. Js., ist in den Nachmittagsstunden von 4—7 Uhr, die „Rheingauer Winzerschule“ nebst Haushaltungsschule für Interessenten zur Besichtigung geöffnet. Die Lehrkräfte stehen in dieser Zeit zur Verfügung und zu jeglicher Auskunft bereit. Der Direktor: Dr. Schuster.

Hugo Brogsitter,
Weinvermittlung
WIESBADEN

SEITZWERKE

KREUZNACHER MASCHINENFABRIK, FILTER- U. ASBEST-WERKE

Tadellos und ohne Störung

arbeiten die Seitz'schen

Etikettier-Maschinen.

Uebersichtliche und einfache Bauart. Leichte Bedienung. Sehr preiswert.

Wir bauen u. liefern ferner:

Korkmaschinen u. Kapselmaschinen in nur bester Ausführung.



298

Seitz'sche Etikettiermaschine.

Filter für alle Zwecke und jede Leistung. Pumpen für Hand-, Motor- u. Riemenantrieb.

Musterlager: BERLIN SW 68 Zimmerstr. 14/15. KÖLN, Blaubach 8, Breslau, Büttnerstr. 32/33.

KREUZNACH

Naturwein-Versteigerung zu Hallgarten im Rheingau.

Am Freitag, den 10. Juni 1927, nachmittags 1 Uhr, in der „Wingerhalle“, versteigert die

Winger-Genossenschaft E. G.

zu Hallgarten i. Rhg.

45 Halbstück 1926er Hallgartener

Naturweine,

größtenteils Rieslinggewächse und erzielt in den besten und besseren Lagen der Gemarkung Hallgarten.

Probetage: für die Herren Kommissionäre am Montag, den 2. Mai; allgemeine am Samstag, den 21. Mai, Mittwoch, den 1. Juni, sowie am Versteigerungstage vormittags.

Wein-Versteigerung zu Oestrich im Rheingau.

Am Montag, den 13. Juni 1927, mittags 1⁰⁰ Uhr, im Saale des „Hotel Schwan“ versteigert die

Erste Vereinigung

Oestricher Weingutsbesitzer

und die

Vereinigung

Weingutsbesitzer Oestrichs

1 Halbstück 1924er, 26 Halbstück 1925er

und 38 Halbstück 1926er Weine

aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Oestrich, Winkel, Mittelheim und Hallgarten.

Probetage für die Herren Kommissionäre am Mittwoch, den 18. Mai; allgemeine Probetage am Mittwoch, den 1. Juni, sowie am Versteigerungstage bis 12 Uhr.

Catal.

Korkstopfen

J. Rovira & Co.,

gegr. 1860.

MAINZ, Gr. Bleiche 63.

F.-A. 319 u. 3319.



Empfehle

mich zur billigsten und prompten Lieferung von Geströh, fertig ausgeschüttelt, Kunstdünger jeder Art, Weinbergschwefel, (Ventilato-Trezza), Kupfervitriol Saxonica, Marmorweißkalk, feinst gemahlen, Dr. Sturms Mittel, Uraniagrün, sämtliche Mittel der höchsten Farbwerke wie Rosprafen, Rosperal u. s. w. Rohnitotin 98%, Kuratol, Zabulon-Arsen-Verstäubungsmittel Hirsberg, Binuran, Horst'sches Kupferstaubmittel, Gorst-Schwefelstaub, reine Cotton-Öl-Schmierseife.

Ferner habe stets auf Lager: Torfmull, Roggenstreu, Kleien und Weizenschalen, Flaschen, Strohhalben und Korben.

Heinrich Blaser, Hattenheim
Tel. Amt Oestrich 29.

Trinkt deutschen Wein!

Katalonische Wein-Korke

(eigener Herstellung)

Montaner & Cie, Mainz

Fabriken in Palamos u. Palafrugell (Katalonien).

Letzte Wein-Versteigerung zu Bacharach am Rhein.

Montag, den 20. Juni 1927, nachmittags 1 1/2 Uhr im „Gelben Hof“, versteigert die

Erste Vereinigung Steeger Weingutsbesitzer

55 Arn. 1924er, 1925er u. 1926er

Steeger und Bacharacher Riesling-Weine aus besten Lagen und in bekannter Güte.

Probetage: am Montag, den 30. Mai für die Herren Kommissionäre; allgemeine am Mittwoch, den 8. Juni, sowie am Tage der Versteigerung vormittags im Versteigerungslokale.

Gustav Wilh. Lieschied,

Telefon Amt Bacharach Nr. 115.

Letzte Rheingauer Wein-Versteigerungen zu Oestrich-Winkel u. Eltville.

Am zwei Tagen und zwar am Dienstag, den 21. Juni zu Oestrich-Winkel (Saalbau Ruthmann gegenüber der Eisenbahnstation) und am Mittwoch, den 22. Juni 1927 zu Eltville (Saalbau Höltingen gegenüber der Eisenbahnstation) jeweils 1 Uhr nachmittags beginnend, versteigern 30 Mitglieder des

Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer ca. 80 Nummern 1922er, 1923er, 1924er, 1925er und 1926er Faßweine und 1600 1921er Flaschenweine,

erzielt in den besseren und besten Lagen der Gemarkungen Rudesheim, Eibingen, Johannisberg, Winkel, Oestrich, Hallgarten, Riedrich und Rauenthal. Die Flaschenweine sind Oestricher und Hallgartener Gewächse.

Probetage ausschließlich im Saalbau Ruthmann zu Oestrich-Winkel für die Herren Kommissionäre am Mittwoch, den 1. Juni; allgemeine am Montag, den 13. Juni, sowie an den Vormittagen der Versteigerungstage jeweils in den Versteigerungslokalen zu Oestrich-Winkel und Eltville.

Am zweiten Tage, am Mittwoch, den 22. Juni, nachmittags 1 Uhr, anschließend an die Wein-Versteigerung des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“, versteigert die

Gutsverwaltung zu Hof Grorod

14 Arn. 1925er u. 1926er Groroder Faß- und 1000 1921er Flaschenweine.

Probetage wie oben am 1. und 13. Juni zu Oestrich-Winkel (Saalbau Ruthmann) und am 22. Juni im Versteigerungslokal zu Eltville (Saalbau Höltingen).

Weintransporte

versichert man nur am besten und billigsten gegen

Diebstahl, Beschädigung und Verlust

durch die General-Agentur

Jacob Burg,

Eltville und Hattenheim.

Fernsprecher Nr. 12 Amt Eltville.

Neue und gebrauchte

Rheinwein, Moselwein, Cognac, Sekt, Korb.

Flaschen

liefert zu billigsten Preisen

Josef Lubowsky,

Hohlglas-Vertrieb,

Frankfurt a. M., Am Schützenbrunnen 8.

1926er

0,4 Liter 80 Pfg. zapft
E. J. Meisenheimer,
Oestrich,
Marktgräßchen 1.

1925er

Wein 0,4 Lit. 80 Pfg. zapft
Mart. Winkel,
Oestrich, Mühlstr. 18.

Für Ihr Auto, Ihren Hof u. Garten brauchen Sie meinen

Garantie-Hochdruckschlauch

Er ist unverwundlich u. billiger wie gewöhnlicher Wasserschlauch

Franz Frenay, Mainz

Grebenstrasse 8.

58-jährige Spezialität in Schläuchen f. alle Zwecke.

Einfamilienhaus bei Eltville a. Rh.

mit prachtvoller Aussicht auf den Rhein.

Hypothekenstand: lastenfrei!

Preis M. 23 000



Zahlungsbedingungen 10—13 000 Mark

Anzahlung! Sonstige Details:

10 Zimmer, 2 Küchen, Waschtische, 2

Keller, Geflügelstall, elektr. Licht, vor-

gesehenes Bad, 1 Balkon, großer Ob-

garten (Gesamtfläche 1500 qm) sofort nach Kauf be-

ziehbar. Offerten nur von Selbstinteressenten unter 1200

an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Empfehle

zur Frühjahr-Düngung

künstl. Düngemittel jeder Art.

Gegen Rebschädlinge

sämtliche Bekämpfungsmittel

und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.

Heinrich Berke, Oestrich

Telephon 71.

ADRESSEN

jeder Art, für Ihren Betrieb liefert Ihnen der bekannte Dresdener

Adressen-Verlag G. Müller

Dresden-N. 6, Königsbrücker Platz 2.



(Bitte auf diese Zeitung Bezug zu nehmen)

Adressenkatalog mit ca. 6000 Serien kostenlos

Gebrauchte

Weinflaschen Sektflaschen

liefert billigst.

Carl J. Kullick & Co.
Flaschengrosshandlung
WANDSBECK - Hamburg

Bienen-Sonig

allerfeinster, goldgelber, reiner Qualität. 10 Pfd.-Eimer M. 10.70, 5 Pfd.-Eimer M. 6.20, Nachn. 30 S mehr.

Pundjack, Lehrer a. D.
Hude 387 i. Ddbg.
Zahlreiche Anerkennungen.

1926er

0,4 Liter 80 Pfg. zapft

Joseph Krayer,

Oestrich, Römerstraße 1.

Moselweinflaschen

gebraucht, einwandfrei 2/3 und 3/4 Flaschen Baggan und Stückgut billig abgegeben.

Franz Dellerich,
Flaschen groß handlung
Berlin N 65.

Stichweine

Kauft aufend

Rheinbessische
Weinestfabrik

Richard Ost

(vorm. Philipp Bewell)
Niederolm.

Wein-Etiketten

liefert die Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung“

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.
Tel.-Adr.: Weinzeitung Destrich. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75.
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis Mk. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einzahlung von Mk. 2.— in Deutschland, Mk. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster — Dr. S. W. Bieroth
Eltville i. Rhg. Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen Mk. 0,20. Beilagen: 3000 Exemplare Mk. 40.— Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Destrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 25 Pfg.

Nr. 23.

Destrich im Rheingau, Sonntag, 5. Juni 1927.

25. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Rheingauer Weinbau-Verein.

Vorläufige Anzeige!

Die diesjährige

Jahres-Hauptversammlung

findet am Sonntag, den 26. Juni, nachmittags 4 Uhr, im „Deutschen Hause“ in Geisenheim im Rheingau statt.

Näheres, L.-D. usw., in der nächsten Nummer.

Unsere werten Mitglieder werden schon jetzt freundlichst gebeten, den Sonntag sich frei zu halten und dafür zu sorgen, daß eine schöne Veranstaltung bei stattlichem Besuche zu Werke gebracht wird.

Die Geschäftsleitung:

Syndikus Dr. Bieroth,
Mittelheim-Rheingau.

Die staatlichen Anlagen in Schloß Dranienstein bei Diez und Ems-Fachbach.

Von Weinbau-Oberinspektor Schwarz, Oberlahnstein.
(Schluß.)

Zentralrebschnittgärten in Ems-Fachbach.

Das Importholz ist in südlichen Nachbarländern besonders in Frankreich und in der Schweiz, verhältnismäßig billiger, es verteuert sich aber durch die Fracht, Desinfektionskosten und eventuelle Zollspesen. Das Holz in den eigenen Anlagen kann zur gegebenen Zeit geschnitten und mit den Vorbereitungsarbeiten rechtzeitig begonnen werden. Man ist vollständig unabhängig. Das einheimische an Spalieren gezogene Unterlagsholz paßt zu unseren Edelsorten besser als das nach allen möglichen Erziehungsarten gezogene Auslands Holz. In der Schweiz und Frankreich werden die Reben als kriechende Reben frei über dem Boden wachsen gelassen. Geize werden nicht entfernt. Bei der Ernte werden Triebe und Geize verwendet, sodaß die Schnittreben in ihrer Dike große Unterschiede aufweisen. In Oesterreich und Ungarn werden die Reben an langen Stangen bzw. an Pyramiden gezogen. Das Holz ist vielfach krumm und läßt sich dadurch schlecht einlegen und verschulen. Außerdem habe ich festgestellt, daß besonders bei den kriechenden Reben die Geize zu knapp entfernt werden und dadurch große und schadhafte Wunden an den Augen entstehen. Ob schon die Augen bei den Unterlagen entfernt werden, lassen sich aber diese schadhafte Stellen nicht mehr exakt schneiden und verheilen sehr mangelhaft. Auch ist vielfach festgestellt worden, daß besonders das unterste Auge fast durchschnitten worden ist. Dadurch fällt dieses Auge weg und man erzielt statt 3 Schnittreben nur 2 Stück aus einer 1,1 bis 1,2 m langen Rebe. Die Ausbeute an Unterlagsholz wird dadurch wesentlich herabgedrückt.

In Erkenntnis dieser Tatsachen sind in den Jahren 1926 und 1927 größere Rebschnittgärten

in Ems, Fachbach und Ballendar auf Anordnung des Landwirtschaftsministeriums in Berlin und des Herrn Oberpräsidenten der Rheinprovinz in Koblenz angelegt worden, um in 3 bis 4 Jahren den Bedarf an Unterlagsholz möglichst aus eigenen staatlichen Anlagen decken zu können.

Nach langwierigen Kaufverhandlungen im Sommer 1925 wurden die Kaufverträge im Herbst des Jahres 1925 abgeschlossen und das Gelände auf den Preussischen Staat übertragen. Anfang Januar 1926 wurde das 20 Morgen große Emser Gelände in Angriff genommen. Bevor mit den Rigolarbeiten begonnen wurde, wurde das Gelände mit breiten Querwegen versehen, sodaß die Bodenverarbeitungen mittels Motorwinden bequem durchgeführt werden kann. Das Rigolen, das stellenweise bis zu 3 m Tiefe ausgeführt werden mußte, gestaltete sich in dem felsigen Untergrunde sehr schwierig. In der Hauptsache haben wir es in Ems und auch in Fachbach mit Tonchiefer von schiefriger Struktur zu tun. Teilweise ist auch Griffschiefer vorhanden. Das Gestein ist senkrecht geschichtet und ist leicht verwitterbar, so daß das Wachstum der Amerikaner sehr stark sein wird. Da genügend Boden vorhanden war, so wurde der steinige Untergrund beim Roden mit Boden gründlich vermischt, so daß die im April und Mai ausgelegten 19175 Stück amerikanische Wurzelreben gut angewachsen sind und im Sommer 1926 sich kräftig entwickelten.

Mitte Mai war die 20 Morgen große Fläche gerodet, ausgezählt und bepflanzt, sodaß die Anlage mit 60 bis 80 Arbeitern innerhalb 4 1/2 Monaten fertiggestellt wurde.

Das Fachbacher Gelände, das an die Emser Anlage anschließt und heute eine einheitliche Anlage mit dieser bildet, ist 28 Morgen groß. Die Anlagearbeiten wurden von 1926 bis 1927 durchgeführt. Die Wege von der Emser Seite sind weitergeführt worden. Außerdem wurde noch ein Zufuhrweg von der Straße Ems-Fachbach aus gebaut, um auch mit Lastfuhrwerk bequem überall hinfahren zu können. Die Rodungsarbeiten vollzogen sich im allgemeinen wie auf der Emser Seite, weil die Untergrundsverhältnisse die gleichen sind. Zwischen beiden Teilen befand sich eine 3—10 m tiefe Mulde. Durch Abtragung zweier Felsrücken wurde die Mulde ausgefüllt und für die Rebkultur nutzbar gemacht. Durch diese recht erheblichen Erdbewegungen ist das Gelände aber geebnet und einheitlich gestaltet worden.

Da die Emser Wasserleitung nur bis zum Fuße der Anlage reichte, mußte mit Hilfe einer elektrischen Pumpstation das Wasser erst in ein auf der obersten Terrasse errichtetes Bassin gepumpt werden. Auf diese Weise wird die ganze Anlage mit Wasser versorgt.

Zur ständigen Ueberwachung der Anlage wurde in dem vorhandenen Weinbergshäuschen eine Dienstwohnung für den Borarbeiter Binstatt eingerichtet. Außerdem wird durch Anbau auf der Ostseite des Hauses ein Aufenthaltsraum für die Arbeiter geschaffen. Ferner werden noch zwei kleine Schutzhäuschen in entsprechender Entfernung



voneinander für die Arbeiter errichtet, damit die Leute bei ungünstiger Witterung schnell Unterkunft finden.

Schnittgarten und Rebschule Ballendar.

Gleichzeitig mit Ems und Fachbach wurde auch die Anlage in Ballendar in Angriff genommen. Die Ausführung der Arbeiten wurde auf beiden Stellen öffentlich ausgeschrieben und der Tiefbaufirma Ernst Förger in Diez, die in beiden Fällen die weitaus günstigste Offerte machte, übertragen. Die Arbeiten wurden ständig von einem staatlich beauftragten Weinbautechniker überwacht und die ausgeführten Arbeiten von Zeit zu Zeit festgestellt und die Kosten auf Grund von Einheitspreisen verrechnet. Dabei wurde natürlich ein Unterschied zwischen dem Roden im Boden und Fels gemacht. Die Trockenmauern und die Wege wurden auf Grund von Einheitspreisen für den Kubikmeter Trockenmauerwerk und für den Quadratmeter fertig gestückte Wegeanlagen vergeben. Infolge dieser Arbeitsteilung konnte zur gleichen Zeit auf beiden Stellen gearbeitet werden.

Der untere ebene Teil der Anlage in Ballendar ist als Rebschule hergerichtet worden. Im Laufe des Sommers 1927 sollen noch die erforderlichen Baulichkeiten für einen Rebenveredlungsbetrieb für 1/2 Million Pflöplinge an der Südecke nach Valendar errichtet werden. Das obere Gelände wird mit Ausnahme der Südostseite als Rebschnittgarten angelegt. Durch die errichteten Flutgräben und den eingebauten oberen Mittelweg wird die Anlage in 4 Teile geteilt. An der Südostseite, die infolge ihrer steinig Beschaffenheit sich für einen Amerikanerweinberg nicht eignete, wurde ein Serpentinweg angelegt, um mit Lastautos bequem in den oberen Teil der Anlage fahren zu können. Auch hier sind die Wege so angelegt worden, daß die Bodenbearbeitung mit Motorwinden ausgeführt werden kann. Die Bepflanzung wird im Monat April und Mai mit den Sorten Rip. x Rup. 101¹⁴ M. G., Rip. x Rup. 3309 C., Riparia x Berlandieri Kober 5 BB. und mit Rip. x Berlandieri Teleki 8 B ausgeführt.

Die Anlage ist 30 Morgen groß, so daß rund 22000 Stück Rebstöcke daselbst ausgepflanzt werden können. In Ems-Fachbach werden rund 40000 Stück ausgepflanzt, so daß insgesamt mit 62000 Amerikaner-Mutterstöcken zu rechnen ist. Rechnen wir mit einem Durchschnittsertrage von 45 bis 50 Schnittreben pro Stod, so werden

voraussichtlich rund 3000000 Schnittreben erzielt. Die laufenden Arbeiten im Rebschnittgarten.

Die amerikanischen Reben müssen infolge ihres kräftigen Wachstums eine größere Bodenfläche zur Verfügung haben. Sie werden 1 m in der Reihe auseinander gesetzt. Die Reihenentfernung beträgt 2 m. Vor dem Pflanzen wird die Fläche mit kurzen Rebspfählen genau nach den angegebenen Maßen ausgezellt. Hierauf werden 40 cm tiefe Löcher ausgehoben. Beim Pflanzen wird eine Latte über das Pflanzloch gelegt und danach die Reben so ins Pflanzloch hineingehalten, daß das Köpchen der Rebe über die Latte zu stehen kommt. Auf diese Weise werden die Reben gleich hoch gesetzt. Zu den Wurzeln, die kurz vor dem Pflanzen um $\frac{1}{3}$ ihrer Länge zurückgeschnitten werden müssen, kommt ein Gemisch von Torfmoos und Weinbergserde. Ist das Pflanzloch halb gefüllt, dann werden die Reben kräftig angegossen. Hierauf wird das Pflanzloch vollgefüllt und die Rebe mit Erde behäufelt; so zwar, daß um das Köpchen eine kleine Vertiefung, die mit Torfmoos oder noch besser mit Sägemehl ausgefüllt wird, bleibt. Die Rebe ist somit vollständig bedeckt.

Während des Sommers muß der Boden unkrautfrei gehalten werden und die Triebe der jungen Reben sind sorgfältig aufzuheften. Bei guter Witterung können die Triebe im ersten Jahre bis $1\frac{1}{2}$ m lang werden. Am zweckmäßigsten beläßt man nur einen Trieb der senkrecht auf den Köpchen steht, am Stöck. Im Juni werden die Reben vollständig frei gestellt. Gespritzt brauchen die eingeführten Amerikanersorten nicht werden, weil sie von der Peronospora nicht befallen werden. Im Herbst des ersten Jahres werden die Reben wieder leicht bedeckt.

Im nächsten Frühjahr, Monat März, werden die Reben frei gestellt und die Triebe auf zwei Augen bei schwachen Reben und auf 3 Augen bei kräftigen Reben geschnitten. Im Sommer des zweiten Jahres werden nur die zwei bzw. 3 Triebe, auf die geschnitten wurde, stehen gelassen. Alle übrigen Triebe werden ausgebrochen. Gleichzeitig können die 2 m hohen Drahtspaliere aufgestellt werden. Im Frühjahr des 3. Jahres kann bei kräftigen Reben bereits der Kordonarm angeschnitten werden. Im Herbst des Pflanzjahres können die Reben bereits mit Stalldünger und Kunstdünger kräftig gedüngt werden.

Im Frühjahr des 3. Jahres können bereits zweiäugige Zapfen, die ebenfalls aufrecht stehen müssen, angeschnitten werden. Mit dieser Arbeit ist der Stöck fertig formiert und kann bereits einen vollen Betrag abwerfen. Die Hauptarbeit im Rebschnittgarten ist das Aufheften der Triebe während des ganzen Sommers. Am Stöck bleiben 15 bis 18 Triebe stehen. Alle übrigen Triebe, die aus dem alten Holze kommen, werden entfernt. Die Geize werden auf ein Blatt eingekürzt. Im Monate August, wenn die Spaliere überwachsen sind, werden die Triebe gegipfelt und die Geize ganz entfernt. Durch diese Maßnahmen wird das Längenwachstum der Triebe eingestellt und der innere Ausbau des Triebes beginnt. Bei guter Herbstwitterung ist die Holzreife dann gesichert.

Sollten bei starkem Wachstum die Triebe die Spaliere bereits im Juli überwachsen haben, so muß eine Borgipflung vorgenommen werden. Es werden die Triebe bis auf 4 Blätter über dem letzten Drahte zurückgeschnitten, wohingegen die 4 Geize über dem Drahte eingekürzt werden. Sie übernehmen bis Mitte August das Längenwachstum des Triebes. Mitte August wird dann vorschriftsmäßig auf Spalierhöhe gegipfelt. Würden die Geize nicht stehen bleiben, dann würden die Hauptaugen des Triebes austreiben und die Holzreife verzögern.

Im Januar kann das Holz geerntet werden. Beim Schnitt der Reben muß beachtet werden, daß die angeschnittener Zapfen senkrecht stehen, weil nur solche Zapfen gerade Triebe ausbilden. Ferner muß gesorgt werden, daß durch Bodentriebe stets neue Ersatzzapfen herangezogen

werden, damit alle 3—4 Jahre eine Verjüngung des alten Schenkels vorgenommen werden kann. Dieses ist sehr wichtig, weil im Frühjahr auf einem alten Schenkel eine große Anzahl Triebe, die bis auf 15—18 Triebe immer ausgebrochen werden müssen, sich bilden und durch das Ausbrechen der Triebe der Stöck sehr geschwächt wird. Solche Stöck bleiben im Wachstum zurück. Deshalb muß der Schenkel immer jung gehalten werden. Dies sind die wichtigsten Arbeiten in einem Rebschnittgarten.

Schriftleitung: Otto Etienne, Oestrich a. Rh.

KISTEN

aller Art, mit und ohne Verschluss
liefert preiswert

frei Lastwagen jeder Kellerei:

Gabriel A. Gerster, Mainz

Abt.: Kistenfabrik. Fernspr. 4033-4034.

Vertreter für Rhein u. Main:

Alb. Delin, Mainz-Gonsenheim.

Fernspr. Amt Mainz 1100.

A. L. ERNST

Piano- u. Musikhaus

WIESBADEN, Nerostrasse 1-3

Ecke Saalgasse (Am Kochbrunnen)

Telefon 6123

Gegr. 1889

Mand-

Pianos

Flügel,

Hörügel

Harmo-

niums



Musi-

kalien

Grammo-

phone

Schall-

platten

Alle Instrumente und Bestandteile!

Kaufen Sie kein Piano, ehe Sie

Mand gehört haben!

Denkbar günstigste Zahlungsweise!

Eigene Fabrikation. — 30jährige Erfahrungen.
Fabrik-Preise. — Dauerhafte Farben.
Kein Laden.

Steppdecken

Direkte Lieferungen an Private.
Zahlungs-Erleichterungen.

Steppdecken: R.-Mk. 16.- 18.- 20.- 22.-

Daunendecken: R.-Mk. 34.- 38.- 42.-

(Pflanzen-Daunen-Decken)

Daunendeck.: R.-Mk. 65.- 70.- 75.- (Einführungs-

preis) (genäht oder nahtlos, Patent ang.)

Reform-Unterbetten: R.-Mk. 17.50 20.50

Fasson-Polstermatratzen von 29.- Mk. an.

M. Gerschler & Co., Wiesbaden

Friedrichstr. 48. Telefon 7175.

Speisezimmer | **Küchen**
Herrenzimmer | **Einzelmöbel**
Schlafzimmer | **Polstermöbel**

kaufen Sie am billigsten
und besten beim Fachmann

Rheingauer Möbelhaus

Ph. Horacek jr., Schreinermeister,
Eltville a. Rh., Rheingauerstr. 42

Telefon Nr. 44.

Paul Rehm, Zahn-Praxis

Wiesbaden,

Friedrichstrasse 50, 1, Ecke Schwalbacher-Strasse
vis-à-vis dem Boseplatz.

Sprechstunden 9—6 Uhr. — Telefon 3118.

Dentist des Wiesbadener Beamtenvereins.

Prämiert gold. Medaille Wiesbaden 1909.



Ein Gelegenheitskauf für Kakteenliebhaber: Es steht wieder ein Import Kakteenamen aus Mexiko zum Verkauf zum Preise von M. 1 für das Samen-Sortiment, 3 Sortimente M. 2., 6 Sortimente M. 3., 10 Sortimente M. 4. Das Sortiment enthält die „Königin der Nacht“, „Greisenhaupt“ und viele andere sehr interessante und seltene Kakteenarten. Es ist kinderleicht, Kakteen aus Samen im Zimmer gross zu ziehen; schon nach 14 Tagen fangen die Samen an aufzugehen, und es bereitet herzliche Freude, dann alle die kleinen Kugeln und Säulen aus der Erde hervorkommen zu sehen. Die Aufträge werden wieder der Reihe nach, in der sie einlaufen, ausgeführt, und wieder nur soweit der Import hergibt. Blumen-Gärtnereien Peterseim Erfurt.

Natur-Marmor

Marmorschleiferei - Wiesbaden

Gustav u. Ferd. Aumüller

Abschleifen, Aufpolieren von
Hauseingängen, Treppen, Marmor-
fussböden, etc. Neulieferung von
Wandverkleidung, Treppenaufgänger,
Fussböden, Heizkörper, Tischplatten
Theken, fliessend-Wasser-Toiletten
etc. in In- u. ausländ. Natur-Marmor.

Yorkstr. 29

Tel.-Annahme 6791

Gymnastik-Kurse

Institut „Bobo“

Wiesbaden, Wilhelmstr. 60¹

Ich empfehle:

Weinbergshandspritzen und Rückenschwefler

mit dem neuen Umbau zur Ersparnis sämtlicher
Verbrauchsmittel.
Ferner Batteriespritzen und Füllpumpen zu
Fabrikpreisen.

Ersatzteile für sämtliche Spritzen, Pumpen
und Schweflerapparate stets auf Lager.
Reparaturen werden sachgemäß ausgeführt.
Als Spezialität baue ich in die alten Rückens-
schwefler den Umbau ein, was sich im vergangenen
Jahre gut bewährt hat.

Thomas Nikolai,

Rüdesheim am Rhein, Schmittstraße 6.

Gas-Kochherde, Gas-, Bade- und
Heiz-Oefen, Bade- und Klosett-
Anlagen, Koch-, Heiz- und Bü-
gel-Geräte für Elektrizität,
Beleuchtungskörper, kompl.
Radioanlagen und Antennenbau
sowie alle Ersatz- und Einzelteile.

Karl Wilh. Schaefer

Mainz, Schöffersstr. 4—6

Telefon 2061

(Domläden).

Insertate finden in der „Rheingauer Wein-
zeitung“ die weiteste Verbreitung

Weinflaschen IN ALLEN FARBEN U. GRÖSSEN
SOWIE ALLE SORTEN FLASCHEN GLÄSER DEMYOHNS
U. KORBFLASCHEN *jederzeit lieferbar*

NIEDERLAGE V. H. HEYE GLASFABRIK SCHAUENSTEIN
Friedrich Boese
WIESBADEN - WALKMÜHLSTRASSE 81
FERNRUF 8969

Läger im Rheingau:
Eltville: Verwalter Ludwig Siebert, Balduinstrasse (Neubau)
Hattenheim: Heinrich Blaser, Fernruf 29, Amt Oestrich
Lorch: Anton Preussig, Fernruf 52.

Still, Wiesbaden
Rheinstr. 101
(Nahe der Ringkirche)

Anzüge, neueste Formen, beste Ross-haarverarbeitung
22.-, 29.-, 35.-, 39.-, 49.- u. höher.
Lodenjoppen 12.-, 19.-, 24.-.
Windjack. wasserd. 8.⁹⁰, 12.⁵⁰, 14.⁵⁰, 19, 24.
Hosen v. 3.⁹⁰, Sporthosen v. 4.⁹⁰ an.

Damenmäntel u. Kleider, sehr billig, aus guten Stoffen, v. 15.-, an v. 4.⁵⁰ an.
Bett-, Tisch- u. Leibwäsche aller Art, Meterware, Strümpfe, Socken, Oberhemden mit Kragen von 3,90 an. — Sonderangebot in 22,50, 29.-, 39.-, 49.-, und höher.
Streng reelle Bedienung!

Bei einem Einkauf von 5.- an, erhält jeder Käufer ein prakt. Geschenk

3 Punkte
Kind's

denen zufolge Sie uns immerwieder bevorzugen werden:

1. die fachkundige sehr zuvorkommende Bedienung.
2. die mäßigen Preise für unsere gediegene Ware
3. die große Auswahl für jeden Geschmack

Waldmann
Mainz, Klarastraße 2 *

Musik erfreut des Menschen Herz
Diese Worte sind kein Scherz,
Doch hält es schwer in jegiger Zeit
Da man dafür kein Geld bereit.
Klingsorapparate helfen ab da leicht
Durch Krasnoborsky wird's erreicht.
Für 5 M. Anzahlung, das ist nicht schwer
Gibt er schon Apparate her.
Den Rest bezahlen Sie alsdann
In Raten bis 10 Monat lang.
Auch Platten u. anderen Materialen wegen
Kommt er Ihnen sehr entgegen.

Uhrmacher Max Krasnoborsky,
Wiesbaden, Bleichstraße 28.

Tapeten
Vinoleum, Wachstuche,
Teppiche, Cocosweberei.
Hermann Stenzel, Wiesbaden,
Schulgasse 6.

Möbel
in bester Ausführung und großer Auswahl finden Sie zu den bill. Tagespreisen unter günstigen Zahlungsbedingungen im
Möbelhaus Karl Klapper,
Wiesbaden
Am Römerort 7. gegenüber dem Tagblatt.
Eigene Schreinerei. — Telefon 4526.

Robweinstein
kauft ständig und zahlt am besten
Karl Schwobthaler, Emdingen - Kaiserstuhl

Ueberzeugen Sie sich!
Unsere Preise sind erstaunend niedrig.
Unsere Bedingungen sind äusserst kulant.
Unsere Auswahl in besten Qualitäten ist gross.

Möbelhaus Gebr. Leicher
Wiesbaden, Oranienstr. 6
Schlafzimmer — Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen — Klum Möbel — Betten
Bequeme Zahlungsweise!

Laden:
Häfnergasse 12
Hotel
„Zwei Böcke“

Sie wollen heiraten
oder sich sonst neu einrichten. Grosse Auswahl, fachgemässe Beratung u. handwerk-mässige Arbeit finden Sie bei mir.
Möbelwerkstätten Franz Ihle, Wiesbaden
Werkst. u. Lager: Mühlgasse 7-9 am Schlosspl.
Telefon 7768

Wein-Etiketten
liefert die
Druckerei dfr. Zeitung.

Neue und gebrauchte
Rheinwein
Moselwein
Cognac
Sekt
Korb

Stäbchen

liefert zu billigsten Preisen
Josef Lubowsky,
Hohlglas-Vertrieb
Frankfurt a. M.,
Am Schützenbrunnen 8.
Tel. Carol. 45 408.

Weil ich stets so sehr zufrieden bin,
kaufe ich auch zum Pfingstfest immer wieder nur **Sandels-Schuhe** in bekannt guten Qualitäten, einer Riesen-Auswahl und zu stunend billigen Preisen.

Schuhhaus
J. Sandel Wiesbaden, Kirchgasse 60.
Sandel & Co. Wiesbaden, Marktstrasse 22.
Den ganzen Tag ununterbrochen geöffnet!

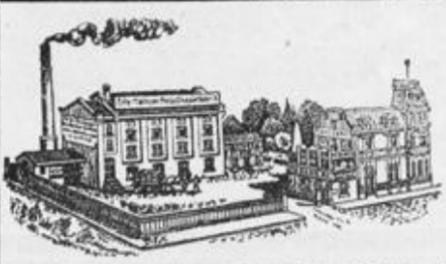
Autodecken Reparaturen
STUMPF & SOHN
MAINZ
WALLAUSTRASSE 16
TELEFON 1810

Erste Mainzer Metallkapselabrik Franz Zahn, Mainz

Ausser Syndikat!

Wallaustrasse 59

Ausser Syndikat!



Fabrik und Lager sämtlicher Kellereimaschinen und Kellereiartikel
 Telefon Nr. 704 **Grösstes Geschäft dieser Art** Telegr.-Adr.: Kapselabrik

Abteilung I: Fabrikation von Flaschenkapsel in den feinsten Ausführungen

Abteilung II: Fabrik u. Lager sämtlicher Kellereimaschinen, Geräte, Utensilien u. Materialien bester Ausführungen u. Qualitäten, garant. durch über 60jähr. prakt. gemachten Erfahrungen, **zu reellen und billigsten Preisen.**

Lieferant für den Verband Rheinhessischer Weinhändler.

Für die Sommer-Saison 1927

Hervorragende

Knaben-Bekleidung
Mädchen-Bekleidung
Baby-Bekleidung

Konfektion

für
 junge Damen
 und
 junge Herren

Grösste Auswahl! empfehlen:

Billigste Preise!

Beste Qualitäten!

Neueste Formen!

Prima Verarbeitg.

Gebrüder Baum

WiesbadenWeberg.6
Ecke Kl. Burgstrasse

Spezial-Angebot: Kieler Waschanzüge und Blusen Gr 0 . . 3.90

Haare, Warzen, rote Naderchen und Beberflecke werden für dauernd entf.
Gesichtspflege
Frau I. Hackmann
 Wiesbaden, Friedrichstraße 43, II.
 Telefon 4723

Verstopft Wein, Sekt und Bitter nur mit
Stobbe
 vom **Stobbeschlegel**
Franz Schlegel,
 Korkenfabrik,
 Wiesbaden, Jahnstr. 8
 Import katalon. Korte.
 Telefon 2677.

PIANOS, neu eignes Fabrikat, Cl. B. Eichenh. 130 m 1075 M. schwarz 130 m 1100 M. Eichenh. 137 m 1200 M. Nussb. 137 m 1250 M. i. Termin 1 Jahr 5 Proz. cse.
Wilh. Müller
 Kg. Span. Hof.-Pianofabrik
 Gegr. 1843 Mainz Tel. 44.

Zwei Spitzenleistungen

Blei-zabulon
 das beste Spritzmittel.



Arsen-staubmittel
Hinsberg 1922
 das ideale Staubmittel.

gegen alle fressenden Schädlinge im Wein- und Obstbau.
 Bleizabulon ist im Weinbau nur gegen den Heuwurm anzuwenden.

Verbrennungen ausgeschlossen.

Man verlange kostenlos Merkblätter Nr. 105 von

Otto Hinsberg,
Nackenheim a. Rh.
 Erste und älteste reine Pflanzenschutzmittelfabrik.

Warum

kann das neu eröffnete Herren-Modehaus Schäfer, Wiesbaden, Albrechtstr. 11, vornehme, moderne und gute Herren- und Knaben-Bekleidung

so enorm billig verkaufen?

Weil

die Firma mit der Kleiderfabrik W. Deuster Kommandit-Gesellschaft, Darmstadt, Interessengemeinschaft hat und nicht mit der hohen Ladenmiete und Unkosten der Innenstadt belastet ist und daher mit ganz geringen Nutzen verkaufen kann.

- Solide Herren-Sakko-Anzüge schon von Mk. 22.— ab
- Sport-Herren-Anzüge 28.—
- Kammgarn- und Gabard-Anzüge 38.—
- hochf. Herren-Anzüge (Ersatz für Maß) 58.—
- Covercoat-Paletot 28.—
- Sport- und lange Hosen 4.50

Windjacken - Waschlappen - Lüster - Sakko sowie Knabenhosen und Blusen enorm billig.

Herren-Modehaus Schäfer

Albrechtstr. 11 Wiesbaden Albrechtstr. 11
 in der Nähe vom Bahnhof zwischen Nikolastraße und Adolfsallee.

- | | |
|---------------|-----------------|
| Coupeekoffer | Damentaschen |
| Bahnkoffer | Aktentaschen |
| Lederkoffer | Brief- u. |
| in | Cigarrentaschen |
| allen Grössen | Portemonnais |
| Reiserollen | |

kaufen Sie am billigsten und besten beim Fachmann

W. Krück, (früher Hassler)
 Wiesbaden, Langgasse 54
 am Kranzplatz.

Gummi-Weinschläuche

in seit über 50 Jahren bestbewährten Original-Friedensqualitäten liefert

Arnold Reinshagen, Leipzig.

Gegründet 1868 Gummiwaren-Fabrik-Lager Gegründet 1868

Fernspr. Nr. 20011, 20252, 21301

An einigen Plätzen werden noch eingeführte Vertreter engagiert.

Gegründet 1862
 als
 Vorschuss- u. Kreditverein
 Ueber 1400 Mitglieder.

Rheingauer Bank E. G. m. b. H. Geisenheim

Telefon Amt Rudesheim 72 Postscheckkonto Frankfurt Nr. 42
 Filialen in Rudesheim und Oestrich. Geschäftsstelle in Hallgarten.

Die Bank des Mittelstandes

- Für Mitglieder:
- Ausführung aller Bankgeschäfte
 - Diskontierung von guten Geschäftswechseln
 - Zahlstelle von Wechseln
 - Kredite gegen Sicherstellung
 - An- und Verkauf von Devisen und Wertpapieren sowie Aufbewahrung u. Verwaltung dieser
 - Regelmässige Ueberweisung aller Steuern pp.
 - Ausgabe von Reisekreditbriefen

Unsere Sparkasse bietet **Jedermann** eine gute und sichere Anlage und gewährt hohe Verzinsung
 Eröffnung von steuerfreien Sparkonten
 Ausgabe von Heimsparkassen

Wein-Etiketten

liefert die Druckerei der „Rheingauer Weinzeitung.“



1925er Wein

0,4 Liter 80 Pfg. zapft
Josef Walter, Destrich,
 Markt 7.

Rheingauer Weinzeitung

Sachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen

für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinheffens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzer-Zeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Dr.: Weinzeitung Destr. Fernsprecher Nr. 140. Expeditionen: Destr. i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Postcheckkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 2.— pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 2.— in Deutschland, M. 2.50 im Ausl.

Schriftleiter für
Fachwissenschaft: Dr. Paul Schuster
Eltville i. Rhg.
Wirtschaftspolitik: Dr. J. W. Bieroth
Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber:
Otto Etienne, Destr. im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pf. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 40.— Anzeigen-Aufnahme: die Expeditionen zu Destr., Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzelnummer 25 Pfg.

Nr. 23.

Destr. im Rheingau, Sonntag, 5. Juni 1927.

25. Jahrgang.

Drittes Blatt.

Zur Lage.

In der Regel läßt das Weingeschäft um die Zeit kurz vor Mai ziemlich nach, eine Tatsache, die zunächst darauf zurückzuführen ist, daß um diese Zeit sehr viele Weinversteigerungen stattfinden, welche das Interesse der Käufer in erster Linie in Anspruch nehmen, dann aber auch, weil der Weinhandel eine abwartende Haltung einnimmt bis die sogen. „Eisheiligen“ vorüber sind, das sind die Tage vom 9.—15. Mai ungefähr, die sehr oft Nachfröste bringen, denen die Ausichten für das ganze Jahr zum Opfer fallen. Auch der Weinbau hält bis dahin zurück. Der Handel und die sonstigen Kaufleute haben ein Interesse daran, daß die Preise nicht zu hoch werden, der Weinbau wünscht naturgemäß nicht zu niedrige Preise. In diesem Jahre ist nun im Gegensatz zu 1926, wo die Ausichten auf einen erträglichen Herbst fast gänzlich einem Maisrost zum Opfer gefallen sind, nur ganz wenig Frostschaden entstanden, der sich im Rheingau, in Rheinheffen, in der Rheinpfalz, in Baden, an der Mosel und anderwärts in tieferen und mittleren Lagen, meist den ersten zeigte, aber doch nicht so bedeutend ist, daß er nicht auszuwachsen kann. Es kann nun sein, daß noch Frost entsteht aber die Hauptgefahr ist beseitigt. Die Weinberge und Reben stehen günstig, die letzteren sind noch in der Entwicklung zurück, doch macht dies nicht viel aus, sie können es beiholen. Jetzt beginnt man schon mit der Bekämpfung der Rebschädlinge und Pilzkrankheiten. Was die geschäftliche Gestaltung anbelangt, so haben in diesem Jahre bis jetzt sehr viele Weinversteigerungen stattgefunden, in denen durchweg zufriedenstellende und mitunter hohe Preise erzielt wurden. Bei den Umsätzen der letzten Zeit aus erster Hand wurden erlöst im Rheingau und zwar im mittleren und oberen Gebiete für die 800 Liter 1925er 900—1100—1350—1500 M., im unteren Gebiete 650—750—850—1000 M., 1926er allgemein 800—1000—1250—1550 bis 1700—2000 M., in der Rheinpfalz für die 1000 Liter 1926er an der unteren Haardt 1100 bis 1400 M., für 1925er gleiche Preise, 1926er an der oberen Haardt verbessert 700—850, naturrein 850—1000—1200—1350 M., 1926er an der mittleren Haardt 1100—1250—1500 bis 1800—2000—2500 M., 1926er Rotwein 780 bis 800 M., die Flasche 1925er 2.20—3.50 bis 4.50—7.00—8.50 M., 1924er 2.40—4.50 bis 7.50—9.00—12.00 M., 1921er 3.30—4.50 M., in Rheinheffen für die 1200 Liter 1926er 1000—1400 M. und darüber, 1925er 1050 bis 1300—1500 M. und mehr, an der Nahe für die 1200 Liter 1925er und 1926er 1050—1200 bis 1500 M. und darüber, am Main für die 1200 Liter 1925er und 1926er 1050—1200 bis 1500 M., am Mittelrhein für die 1000 Liter 1928er 1100—1250—1500 M., 1925er 1050 bis 1250—1400 M., an der Mosel, Saar und Ruwer für die 960 Liter 1926er 900—1000 bis 1200 M. an der unteren Mosel, 1000—1200

bis 1500 M. In den süddeutschen Weinbaugebieten kosteten in Baden die 150 Liter 1926er 130—150—200—250 M., in Franken die 100 Liter 1926er 125—150—180—210 M., in Württemberg wurden Verkäufe nicht bekannt.

Werbung für den deutschen Wein.

Der Propagandaverband preussischer Weinbaugebiete veranstaltete am 24. Mai im großen Saal des Uhlenhorster Fährhauses zu Hamburg eine Weinprobe von Spitzengewächsen aus den preussischen Weinbaugebieten. Schon im Vorjahre hatte der Propagandaverband unter der tatkräftigen Mitwirkung der Ortsgruppe Hamburg des Reichsverbandes der Rheinländer unter ihrem verdienten Vorsitzenden Peter Hochhausen ein großes rheinisches Winzerfest in der Stadthalle veranstaltet.

Unter Unterstützung des Hamburger Ueberseeklubs sollte der diesmalige Werbeabend auf die besonderen Feinheiten deutscher Spitzengewächse aufmerksam machen und den Beweis liefern, daß das deutsche Rheinland trotz seiner nördlichen Lage und der verschiedenartigsten Bodenverhältnisse Weine hervorbringt, die in Feinheit und Güte an der Spitze aller Erzeugnisse des Weinbaues marschieren. Nicht nur diesen Zweck erfüllte die Veranstaltung, sondern er gab auch aus der Gegenüberstellung der vorzüglichen Jahrgänge 1911, 1917, 1920 mit dem 1921er, daß das vielfach verbreitete Vorurteil gegen den 21er Wein unrichtig ist. Nur Unkenntnis und die niedrige Nachfrage nach diesem Jahrgang führten dahin, daß eine große Zahl auf die Flasche gefüllt wurde, ehe der Ausbau dieses edlen Weines vollendet war. In sich stellt der 21er in seiner Erlesenheit das Edelste dar, was seit langem gewachsen ist. In wohl bedachter Steigerung wurden Proben edelster deutscher Spitzenweine gereicht und kritisch von Hamburger Weinkennern gekostet.

Im Namen des Propagandaverbandes begrüßte der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, Frhr. v. Lünig, die Gäste. Der Wert der Weine, sagte er, liege in der Einzigartigkeit der verschiedenen Edelgewächse. Ihr Genuß erfordere ein gewisses Maß von Lebenskultur, und deshalb könne man den ungeheuren Schaden ermessen, den der Umsturz in den Vermögensverhältnissen während der Nachkriegszeit dem deutschen Weinbau gebracht habe. Der Wein spreche für sich selbst, es sei daher nur die Aufgabe, ihn dem Interessenten nahezubringen und Gelegenheit zu einer ernst-sachlichen Prüfung zu geben. Die uralte Kultur und Lebensform der Hamburger biete die Voraussetzung für den richtigen Genuß und die rechte Wertung dieser edlen Weine. Der Geist der Hanseatenstadt möge dazu beitragen, auch dem deutschen Wein mehr noch als bisher Eingang auf dem Weltmarkt zu verschaffen.

Mit drei 1921er Rotweinen, darunter einem prächtigen Rismannshäuser Burgunder, begann die Probe. Es folgten einige ältere Jahrgänge von Mosel und Rhein, von denen ein 1911er

Hochheimer Daubhaus, auf der Koblenzer Ausstellung 1926 prämiert, und ein 1920er Piesporter Goldtröpfchen besonders hervorragten. Dann kamen die edelsten Gewächse des Sonnenjahres 1921 aus fast allen Weinbaugebieten in immer sich steigender Größe bis zu den Kostbarkeiten eines Johannisberger Weiher, eines Rauenthaler Kesselring und der Krone des Ganzen, einem Schloß Bollrads, Beerenauslese, Kabinett.

Dr. Beverunge gab jedem Wein einige Begleitworte mit, die aus dem Herzen eines für seine Heimat und ihre Erzeugnisse begeisterten Rheinländers kamen und durch den Wein selbst ihre Bestätigung fanden. Staatsrat Heidecker brachte als Vertreter des Senats ein Hoch aus auf das deutsche Land, in dem der deutsche Wein wächst. Herr Stedtmann überbrachte die Grüße der Winzer und Herr Rehboldt betonte das Gemeinsame in den Bestrebungen des Weinbaus und Weinhandels. Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß diese Weinprobe auf die Teilnehmer überzeugend gewirkt hat, und dem Rheingauer Wein neue Freunde zuführen wird.

Gerichtliches.

× Landau (Pfalz), 30. Mai. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der Landwirt Alois Geiger aus Kleinfischlingen wegen Vergehens des Nachmachens von Wein und Inverkehrbringens von nachgemachtem Wein, wegen Nichtführung der Kellerbücher, sowie wegen Nichtanmeldung der Haustrunkbereitung zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen Nachmachens von Wein und Inverkehrbringens von nachgemachtem Wein zu 14 Tagen Gefängnis, 200 M. Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis, wegen Nichtführung der Bücher zu 50 M. Geldstrafe oder 5 Tagen Haft und wegen Nichtanmeldung der Haustrunkbereitung zu 20 Mark Geldstrafe oder 2 Tagen Haft, ferner noch zu den Kosten des Verfahrens. Wegen eines Vergehens des Betrugsversuchs wird er freigesprochen. Eingezogen werden etwa 1200 Liter Wein.

× Landau, 3. Juni. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der Weinhändler Karl Müller aus Maikammer wegen Vergehens gegen das Weingesetz zu verantworten. Er hatte seit Herbst 1926 fortgesetzt Wein nachgemacht und nachgemachten Wein in den Verkehr gebracht. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen fortgesetzten Nachmachens von Wein in Lateinheit mit fortgesetztem Inverkehrbringens von nachgemachtem Wein und Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von insgesamt 8 Monaten, 300 M. Geldstrafe oder 20 Tagen Gefängnis, sowie zu den Kosten des Verfahrens. Die Einziehung von 84 Fuder Wein wurde angeordnet.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destr. a. Rh.





Die gute Uhr
 kauft man bei
Friedrich Seelbach
 Wiesbaden
 jetzt Kl., Burgstrasse 5.
 Mein seit 30 Jahren bestehendes Geschäft bürgt Ihnen für gute Qualitäten und Garantie
 Modernes Lager in
 Taschen- und Armbanduhren.
 Niederl. d. „Omega“ d. Uhr i. Leben M. 37
 Gold-, Silberwaren und Juwelen
 Spezialität: Fugenlose Trauringe.

Catalonische
Wein- und Sekt-Korken,
Fass- und Spundkorke.
Wormser Korkwaren-Industrie,
 Horch & Co., G. m. b. H.,
 WORMS a. Rh.
 Telet 1uo23. — Telegramme: Korka.

Die richtige Stelle
 für den Einkauf von
 Bürobedarfsartikeln

- Schreibmaschinen
- Additionsmaschinen
- Buchhaltungsmaschinen
- Geschäftsbüchern
- Vervielfältigern
- Briefordnern
- Karteien usw.

ist das bekannte Fachgeschäft
 für praktischen Bürobedarf

Ernst Otto Bethge
 W I E S B A D E N
 Fernsprecher 7222
 Friedrichstrasse 31 — gegenüber
 dem Hospiz zum Heiligen Geist.

„Ankra“

Die gute u. billige Uhr

Carl Lütchemeier
 Ludwigstr. 7 Mainz Telefon 2247

Alle elektr. Gegenstände
 Lampen, Leitungsmaterial usw.

am billigsten
 in bester
 Qualität
 in grösster
 Auswahl

Elektrohaus Flack
 Wiesbaden, Luisenstr. neben Kirche
 Telefon 7747
 Grösstes Spezialhaus.

Inserieren Sie in der **Rheingauer Weinzeitung.**

Sehr niedrige Preise für
beste Betten

Bettfedern, Daunnen, Deckbetten, Kissen,
 Steppdecken, Daunendecken, Wolldecken,
 Kamelhaardecken, Metalldecken, Kinderbetten,
 Matratzen in unerschöpflicher Auswahl.

Bettenspezialhaus — Steppdeckenfabrik
Buchdahl
 Wiesbaden, Langgasse 25.

Piano's
 in allen Preislagen
 werden ohne Anzahlung
 frei Lieferung Haus
 mit kleinen Ratenzahlungen von 40, 50 u. 60 Mk.
 monatlich abgegeben.
Piano-Lager Vogel, Wiesbaden.
 Frankenstrasse 19. — Tel. 2693.

Zahlungserleichterung.

Möbel-Fabrikation
 Lager in Herren-, Speise-, Schlafzimmern und
 Küchen-Einrichtungen.
 Jedes in Holz- und Stielart gewünschte Modell
 kann in kurzer Zeit in meinen Werkstätten
 angefertigt werden.
Heinrich Velte, Wiesbaden,
 Göbenstrasse 3.

WOHLMUTH

Wohlmuth

Der elektro-galvanische
**SCHWACHSTROM
 HEILAPPARAT**
 ERFÜLLT 3 AUFGABEN:
 DEN GESUNDEN KRAFT
 UND ENERGIE
 DEN KRANKEN HEILUNG
 DEN GESUNDEN UND
 SCHWACHEN STÄRKUNG

Wohlmuth-Institut
 Wiesbaden,
 Taunusstrasse 47.

Moselwein-
flaschen
 grün, blau, rot, n. Farben
 verkauft p. Waggon od.
 Stückgut sehr preiswert
Joseph Grünberg,
 Bremen, Flaschengroßh.

Wein- u.
Sektforke
 in allen Preislagen
 liefert billigst
Franz Schlegel,
 Korkenfabrik,
 Wiesbaden, Jahnstr. 8
 Import katalon. Kork.
 Zusammenfgeb. Kork,
 Brenn- und Druckein-
 richtung. Tel. 2677.

Billige Forke
 38x23 mm zu Mt. 7 u
 zu Mt. 9 1/2 %/oo in grö-
 ßeren Mengen abzugeben.
Otto Ziegler
 Korkenhaus
 Frankfurt/M.

Fahräder
Fahrradreifen
 Zubehör
 Sprechmaschinen, Uhren,
 Musikinstrumente aller Art, kau-
 fen Sie zu billigsten Preisen
 bei „Hannibal“-Gesellschaft
 Katalog gratis. — Halle a. S.
 Teilzahlung erlaubt.

Assmannshausen a Rh.
Kaffeehaus „Rheinlust“
 — Niederwaldstrasse 16 —

Gemütliches Familienkaffee —
 Eigene Conditorei
 Feinstes Gebäck / Torten / Eis / Kaffee
 Schokolade / Tee / Dampfbackerei.

Besitzer: Joh. Jos. Nägler
 Tel.: Amt Rudesheim Nr. 231.

Kachelofenbau - Geschäft

Kachelherde
 Eis. Oefen u. Herde
 Gaskocher, Boden-
 u. Wandplatten
 Reparaturen aller Art
C. EHNES
 Wiesbaden
 Bismarckring 9. Tel. 6076.

Gelegenheitskäufe!
 Einzelne Nussbaumbüffets
 sowie besonders preiswerte
**Speise-, Schlaf- u. Herrenzimmer
 Küchen**
 in bekannt billiger und erstklassiger Qualität.
Jean Meinecke
 Wiesbaden
 Ecke Wellritz-Schwalbacherstr. — Tel. 2721.

Wein-Etiketten
 liefert die Druckerei dieser Zeitung.

Für Haus u. Familie

Wochenschrift
zur Unterhaltung
und Belehrung



Nummer 23

Beilage zur „Rheingauer Weinzeitung“ (Allgemeine Winzerzeitung)

Jahrgang 1927

Die Letzten von der Barke „Selene“

Roman von Otto von Hermisdorf

(Fortsetzung)

Als es Abend wurde, stand Ottomar Hilpert vor dem Hause. In keinem lebte die Gewißheit, daß sie nun unrettbar verdammt seien, auf dieser Insel bleiben zu müssen, so stark wie in ihm, der das abziehende Schiff gesehen. Wie anders hatte er sich sein Geschick gedacht.

Hanna stand bei ihm, wieder munter, frischer als alle, die mit dort oben gewesen waren, denn sie war ja wieder daheim.

Sie faßte seine Hand. »Ist es denn gar so schlimm, bei uns zu bleiben? — Ist es denn nicht schön auf unserer glücklichen Insel?«

Sie verstand ihn nicht, konnte ihn nicht verstehen, wußte nichts von der Welt draußen, ahnte nichts von allem, was jene verloren.

Er schaute sie nachdenklich an, blickte in ihre großen, tiefen Augen, las einen Vorwurf um ihren Mund, einen stillen Vorwurf, wie ihn Liebe nicht ausspricht und nur fühlt; er verstand sie, aber er war gewiß, daß sie ihn nie verstehen konnte.

»Hanna!«
Sie trat dicht zu ihm heran, lehnte ihren Kopf gegen seine Schulter, hingegen lächelnd.

»Ist es denn nicht schön in unserem Frieden?«
Ottomar beugte sich nieder, vergaß den Augenblick, küßte leise ihre Lippen. Sie duldete es, schlang den Arm um ihn und küßte ihn wieder. Dann ward ihr Gesicht flammend rot, und sie lief fort.

Er schaute ihr nach und wußte nicht, was er getan. Ihm war zumute, als sei das alles nur ein Traum gewesen. —

Die Nacht war sternklar. Auch der Mond schien, und der Himmel war wolkenlos.

Abeles und Hilpert gingen zusammen über die Matte, ziellos auf dem Weg zu jenem Kratertor, durch das sie am ersten Tage ihrer Ankunft auf der Insel gekommen waren.

Nun standen sie oben, wo damals in jener Nacht der Mönch erschienen war. Vor ihnen lag der stille Kratersee.

Abeles sagte in verändertem Ton: »Ich vergaß, der See hat uns etwas geschenkt. Ich war

gestern an seinem Ufer und fand einen großen braunen Lederkoffer angeschwemmt. Ein dauerhaftes Ungetüm. Er gehört wohl Ihnen? — Ist übrigens nicht so seltsam. Warum soll nicht noch manches von dem, was uns einst im U-Boot gehörte, an die Oberfläche des Wassers gelangen und angeschwemmt werden.«

Einen Augenblick stand Hilpert nachdenklich. Dann fuhr er auf und schien verwandelt.

»Wo ist der Koffer?«

»Unten am Strand liegt er zum Trocknen.«

»Wir wollen hinunter, kommen Sie schnell, vielleicht findet sich darin etwas zu unserer Rettung.«

»Ich verstehe nicht, was das sein könnte.«

»Wenn es uns möglich wäre, uns mit dem Schiff in Verbindung zu setzen, wenn wir — Abeles — ich glaube — ich habe einen Radioapparat — Sender und Empfänger mitgenommen — Sie wissen, wir wollten Versuche machen — unten auf dem Meeresgrunde.«

Abeles lachte bitter. »Und wenn Sie den Apparat hätten, wenn er auch brauchbar geblieben wäre — wir haben ja doch hier keinen elektrischen Strom.«

»Das wäre das wenigste. Sie haben den Kupferdraht gesehen — die vielen Rollen — eine Dynamo könnten wir bauen. Wasserkraft ist da. Auch eine Turbine ließe sich wohl herstellen; im Notfall sogar aus Holz. Wenn sie auch nur für einen Tag Strom lieferte. Wenn man unsere Rufe hörte —«

Abeles sagte sinnend: »Das könnte uns vielleicht doch retten. Und wenn es nicht der ‚Siegant‘ ist, wenn irgend jemand anders — wenn man uns auch erst im nächsten Jahre holen würde...«

Sie liefen den Hang



Gräßliches Pfingstfest!

Nach einer künstlerischen Aufnahme



Pfingstbrauch in der Schwalm in Hessen. Die Kinder gehen mit einem geschmückten Pfingstbaum von Haus zu Haus und sammeln Gaben



In der Berchtesgadener Gegend ist das Anzünden von »Pfingstlichteln« üblich. Sie werden brennend von den Kindern durchs Dorf getragen

hinab. Bald standen sie an dem Wasser.

»Ich habe die Tage Ihrer Abwesenheit benutzt, um den Rest unserer Habe zu bergen, der hier noch lag. Sehen Sie — dort ist der Koffer! Ich habe ihn auf das Ufer legen lassen, damit er trocknet.«

Es war ein großer Koffer aus braunem Rindleder. Verbeult sah er aus, aber er war noch geschlossen.

Sie drehten ihn um, Hilpert suchte in der Tasche nach seinen Schlüsseln. Er streichelte den alten, braunen, zerfundenen Koffer wie einen wiedergefundenen Freund und zögerte doch. Das Schloß war verrostet, er mußte Gewalt anwenden, aber dann gab es nach, und der Deckel sprang auf.

Werkzeuge befanden sich im Koffer, allerhand Dinge, die ein Ingenieur braucht.

Hilpert durchwühlte ihn, hob den Einsatz aus, suchte, dann stand er enttäuscht da.

»Vergebens?« fragte Abeles.

»Ich täuschte mich. Ich vergaß, daß ich die Apparate herausnahm in jener Nacht, als wir auf dem Grund des Meeres lagen. Ich schloß



Die Spitzreiter beim Pfingstritt zu Köbing in Bayern

sie in den festen Schrank auf dem Boot. Oh, daß ich nicht daran dachte, daß ich ihn nicht mitnahm!«

»Wie konnten Sie in dieser Stunde daran denken! — Wie konnten Sie ahnen, daß das Schiff uns verfehlen würde!«

»Sie haben recht. Das konnte ich nicht ahnen, damals glaubte ich ja bestimmt, daß wir alle verloren waren. Wie sollte man damals an das Radio denken.«

Er machte den Koffer wieder zu und schob ihn weit auf das Land.

»Wir wollen ihn morgen holen lassen. Es ist doch noch manches darin, das uns nützlich sein kann. Jetzt gibt es ja nichts, das uns nicht wertvoll erscheinen muß, da wir wohl für immer hierbleiben müssen.«

Sie gingen schweigend wieder zurück und traten in das Haus, um sich niederzulegen. —

Die elf Schiffbrüchigen, deren Schicksal nun besiegelt schien, hatten eine Versammlung abgehalten. Kommandant Abeles hatte zu ihnen gesprochen, nachdem er vorher lange Zeit weit draußen allein gewesen



Pfingsten im alten Rothenburg ob der Tauber. Ausführung des Schäfertanzes auf dem Marktplatz

war. Hilpert hatte ihn gesehen, war ihm aber nicht gefolgt. Er wußte ja nur zu gut, was in ihm vorging, und daß der Mann, dessen Pflicht es nun war, die anderen zu trösten, zuerst in seinen Gedanken selbst Abschied nehmen mußte von Weib und Kind.

Jetzt waren sie alle beisammen in dem großen Raum, in dem sie in diesen Tagen zu essen pflegten, und die Siedler, die das Haus erbauten, hatten sich rüchlichsvoll von ihnen ferngehalten. Nur Balthasar Welsler, der Greis, blieb bei ihnen und saß schweigend in seinem Sessel.

Kommandant Abeles sprach. Er sagte ihnen, daß wahrscheinlich jede Hoffnung der Rückkehr als aussichtslos aufzugeben sei.

Es war sehr verschieden, wie sie die Nachricht aufnahmen. Grete Siverding und Edith Hallworth saßen mit verweinten Gesichtern da, aber sie blieben äußerlich ruhig und gefaßt. Walter Kenziehausen, der immer lustige, noch fast knabenhafte Steward, weinte laut. Vor einem Jahr hatte er geheiratet, auf dem Schiff erhielt er die Nachricht, daß ihm ein Kind geboren sei. Er würde es nie sehen, nie zu seinem jungen Weib zurückkehren.

Koch Richard war mit einem seltsamen Lächeln dabeigestanden. Die Matrosen raunten, daß seine Frau ihm die Lage des Urlaubs daheim stets zur wahren Hölle gemacht habe. Sie und die Kinder, die er kaum kannte, verschlangen immer seinen ganzen Verdienst. Er sprach kein Wort, aber man sah ihm an, daß er die Trennung ertragen würde. Der Riese Schröder hatte ein paarmal mit den Schultern gezuckt; er stand allein auf der Welt, und deshalb schien es ihm schließlich gleichgültig, wo er sein Leben verbringen mußte.

Die anderen Matrosen brüteten dumpf vor sich hin und dachten an stille, heimelige Fischerhäuschen, die in der Heimat am deutschen Strande standen, in denen alte Mütter oder junge Weiber nun vergebens auf sie warteten. Ingenieur Jobs und Ottomar Hilpert sahen



Die im Marathonlauf siegreiche indianische Mannschaft der Universität Mexiko. (Sennede)

gefaßt und entschlossen drein. Sie hatten an diesem Morgen lange miteinander gesprochen und waren die einzigen, die ihre Hoffnungen noch nicht aufgaben.

Balthasar Welsler stand auf. Als der Greis in seiner feierlichen, altdeutschen Sprache zu ihnen redete, schien er noch würdiger als sonst. Er schloß: »So seid denn abermalen willkommen bei uns. Zählt euch zu unserer Gemeinschaft. Was uns gehört, gehört auch euch.«

Vier Wochen waren vergangen, seit sie den vergeblichen Aufstieg zum Turm unternommen hatten. Nun war es allen gewiß, daß der »Gigant« heimgekehrt

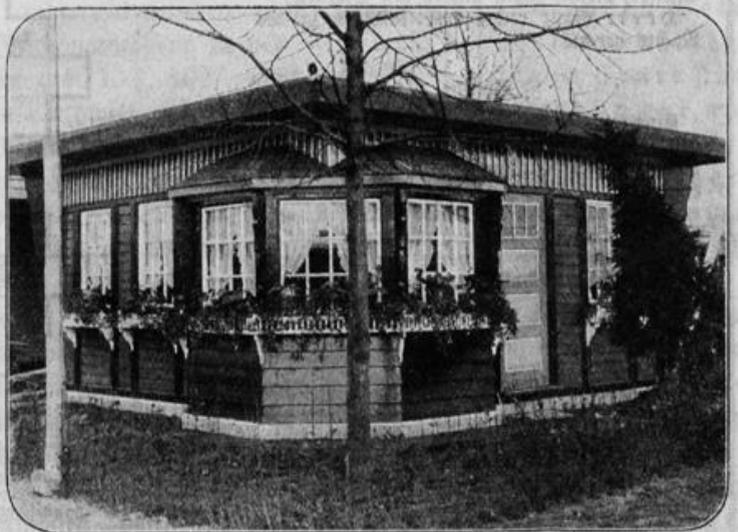
sei. Was war das doch für ein merkwürdiger Zustand. Hier auf der Insel hausten dreißig zwanzig Menschen, emsige, fleißige Leute mit warmen, sehnenenden Herzen, und eigentlich waren sie doch so gut wie gestorben. Die Hälfte von ihnen, die Nachkommen der Letzten von der Barke »Helene«, waren längst, lange vor ihrer Geburt schon ausgelöscht aus dem Gedächtnis der Menschen, damals, als im Jahre 1550 in Nürnberg und Augsburg die Totenglocken läuteten, als man das Schiff »Helene« für verloren erklärte.

Um die zwölf anderen flossen jetzt frische Tränen. Das war wohl das Schwerste an ihrem Schicksal, daß sie wußten, daß Väter und Mütter, Frauen, Bräute und Kinder um sie weinten. Daß sie zwar lebten in voller Gesundheit und doch tot waren und tot bleiben mußten für immer.

Grete Siverding ging bei Philippine Sayller in die Lehre. Von morgens bis abends saß sie am Webstuhl, stand mit Eva Ehinger am Farbtrog oder ließ sich von Ursula Behaim am Spinnrad unterweisen. Edith Hallworth war die Gehilfin des Möndchs geworden. Sie erinnerte sich daran, daß sie ein Jahr Medizin studierte, und führte mit ihm Gespräche über Heilkunst und über religiöse Dinge. Merkwürdig war es, wie einfach und schön der schlechte Glaube der Menschen annutete, die nichts ahnten und noch



Ein erfolgreicher Bismarckfänger, der bisher rund dreitausend Tiere erlegte. (Atlantik)



Bilder von der kürzlich in Berlin abgehaltenen Wochenendausstellung, die sehr großen Anklang fand. (Photos: Sennede und Schirner)

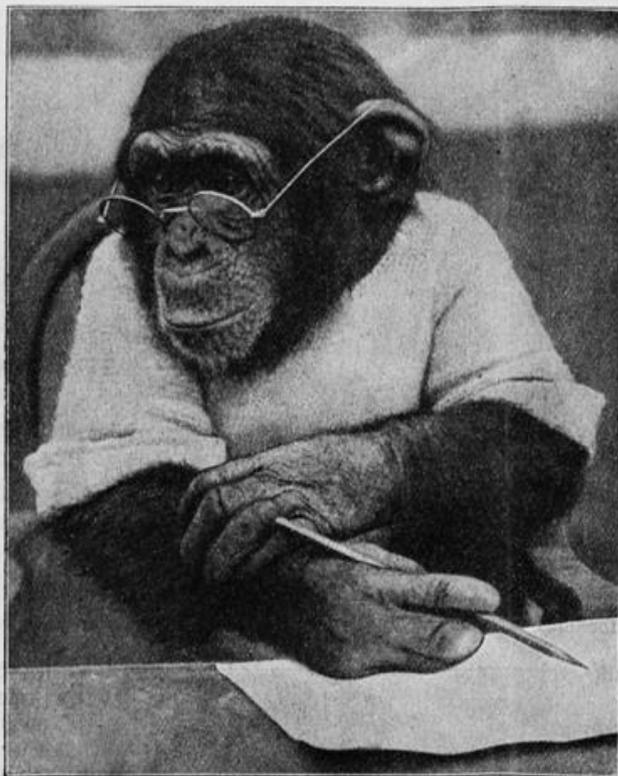
weniger wußten von spiritistischen Phantastereien. Und wie vieles war flug und gut unter den alten Heilmitteln und Kräutern, die der Mönch kannte. Aber auch Hohemut lernte von ihr. Sonderbar kam es ihr vor, daß sie sich jetzt an vieles erinnerte, was sie in ihrer Studienzeit gehört und gelesen, ohne das mals besonders darauf zu achten.

Die Matrosen waren zu Knechten geworden, sie benahmen sich oft brummig, zeigten sich widerspenstig und mußten straff gehalten werden.

Kommandant Abeles war unzufrieden mit sich. Was nützte ihm hier all sein Wissen und Können? — Er bemühte sich, auf dem kleinen Acker zu helfen, oder versuchte mit den andern Schafe zu scheren. Er sah finster aus, klagte aber nicht und trauerte still über ein verdorbenes Leben.

Hilpert und Tobs waren zufriedener als alle andern. Sie hatten eine eigene Werkstatt eingerichtet, angebaut an die Schmiede Heinrich Behaims, und arbeiteten eifrig. Sie sprachen mit niemand als Heinrich Behaim, aber sie werteten von früh bis in den späten Abend, und Behaim half ihnen.

(Fortsetzung folgt)



«Wißt' ich nur, was ich schreiben sollt'!» (Transatlantik)

Frohe Pfingsten!

So manche alte Bräuche, die sich Jahrhunderte hindurch als Reste vom heidnischen altgermanischen Frühlingsfest im Volksleben erhalten haben, finden gerade in neuester Zeit wieder mehr Verständnis. Und so ist es mit den Pfingstfesten auch, die ursprünglich heidnische Frühjahrsbräuche waren, dann aber als Maifeiern auf das kirchliche Fest verlegt wurden, selbst wenn dies auch wie in diesem Jahre erst auf die ersten Junitage fällt. Noch heute wird in manchen Gegenden der buntgeschmückte «Pfingstochse» durchs Dorf geführt, zum Zeichen, daß die Herde auf die sommerliche Weide ziehen kann. Da und dort hat sich auch die Sitte erhalten, die Laufbrunnen im Dorf zu Pfingsten mit Blumen zu schmücken, damit diese Gottesgabe, das frisch rinnende Wasser, niemals fehle. Neben dem Maikönig kennt man seinen Stellvertreter, den «Wijemaier», der einen Kranz von Dotterblumen auf dem Kopf, festlichen Einzug hält. In anderen Orten gibt es die Maikönigin, auch «Pfingstbraut» genannt. Das schönste Mädchen wird ausgewählt und am zweiten Pfingstfesttag, mit einer Krone aus Blumen und glitzernden

Perlen, mit buntfarbigem Brusttuch und Schleier geschmückt, durch das Dorf geführt. Die alten Volkslieder und Reigen werden wieder lebendig, und wird auch nicht immer und nicht ganz ihr ursprünglicher Sinn verstanden, aus tiefstem Grunde fühlt all das junge Volk doch die Freude am gottgeschenkten neuen Leben in Flur und Hain, auf den Bergen wie im Tale. Zwar sind es nicht mehr wie einst Freia, die holde Frühlingsgöttin, oder der lichte Walbur, an die man dabei denkt, sondern der Odem des Gottesgeistes weht zu Pfingsten und erfüllt alle Herzen mit Freude. Bringt grüne Mäien in jedes Heim und schmückt draußen die Tore, drinnen die Tische und erquickt euch an den reinsten, gesündesten Freuden, wie sie Mutter Natur zu Pfingsten wieder-

um schenkt! Dann wird es in allen Herzen jubeln und klingen:

«Pfingstmorgen ist erschienen,
frisch in die Welt hinaus;
da pflückt sich hold im Grünen
der Freude bunter Strauß!» A. S.

Die Bisamratte

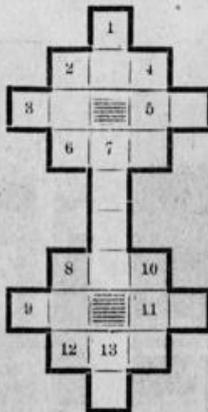
Vor rund zwanzig Jahren wurden einige Exemplare der Bisamratte aus Amerika nach Europa gebracht, weil man die Pelze dieser Tiere in großem Umfang durch Zucht gewinnen wollte. Bald jedoch verbreiteten sich die Mager von Böhmen aus über die anstößenden Länder, wo sie zu einer wahren Plage wurden, denn die ursprünglich pflanzenfressenden Geschöpfe entarteten zu schädlichen Raubtieren. Auch die Felle der Tiere veränderten sich in unserm Klima, so daß man sie wenig schätzte. Die Einführung der Bisamratte ist ein warnendes Beispiel dafür, wie vorsichtig man mit der Einbürgerung fremder Tiere sein muß.

Die Bisamratte wird — vom Kopf bis zum Schwanzansatz gemessen — etwa vierzig bis fünfzig Zentimeter lang. Sie ist ein ausgesprochenes Wassertier und gräbt wie der Diber Erdbane, tesselartige Höhlungen, aus denen mehrere Gänge ins Freie führen. Der mit der Erdoberfläche in Verbindung stehende Luftkanal wird sorgfältig mit Laub und Zweigen abgedeckt. Sie schreitet dreimal im Jahre zur Fortpflanzung, und auf jeden Wurf fallen acht bis zehn Junge. So kommt es, daß schon im Jahre 1913 die Zahl der gefährlichen Wähler in Böhmen auf über zwei Millionen geschätzt wurde. Da man mit einer jährlichen Vermehrung von drei Generationen rechnen muß, griff man zu den verschiedensten Mitteln, um die Bisamratte wirksam zu bekämpfen.

Durch Abschluß kann man den Tieren schwer beisommen; sie verlassen nur in der Dämmerung ihren Bau, sind sehr scheu und im Wasser kaum sichtbar. Der Gang in Schlagfallen, in mit Fischen besetzten Reusen oder in Sonnen, in die man die Tiere durch Rohrübden lockt, ist ebenso erfolgreich wie das Ausräuchern der Bane. Im Laboratorium der Münchener Pflanzenzüchtungsabteilung hat man vor einiger Zeit ein Bisamrattenseucheverfahren ausprobiert. Einige dieser Mager werden mit Bakterien geimpft und wieder freigelassen; man rechnet damit, daß sie ihre Artgenossen anstecken. Dieses Verfahren kann umso gründlicher zur Vertilgung beitragen, weil kranke Tiere von den gesunden ohne weiteres angefallen und gefressen werden, die sich dabei infizieren. Wenn dieses dem Mäusestypus ähnliche Verfahren erst einmal allgemein zur Anwendung gelangt, so besteht begründete Hoffnung, der Ausbreitung dieser Landplage endlich Einhalt zu tun.

Humoristisches Gedankensplitter und Rätsel-Ecke

Silber-Kreuzworträtsel



Die Figur ist wie die schon bekannten Kreuzworträtsel auszufüllen, jedoch mit einzelnen Silben, so daß Wörter von folgender Bedeutung entstehen: waagrecht: 2. Feuerwaffe, 3. Stadt an der italienischen Riviera, 5. Glied der Familie, 6. historisch berühmte Insel, 8. Blume, 9. gottdähnliche Vegetation, 11. Körperteil, 12. Bezeichnung für Reihe; senkrecht: 1. männlicher Vorname, 2. Fischkonserve,

Wie man's nimmt

Alte Komete: Und dann sagte noch der Professor, meine Zähne gleichen den Sternen!
Herr: Ganz recht, diese kommen ja des Nachts heraus!

Abfuhr

Eine reichlich parfümierte Dame schiebt sich in den vollgepfropften Wagen, und ein Mann, der nahe am Ziel ist, räumt ihr galant seinen Platz ein.

«Ich danke,» sagt die Dame verächtlich, «auf warme Plätze setze ich mich prinzipiell nicht.»
«Na, denken Sie, ich werde mir Zehretwegen 'n Eisbeutel in de Hosen hängen?» gibt der Mann zurüd.

Die Ehe ist der Anfang und der Gipfel aller Kultur. Sie macht den Hohen mild, und der Gebildete hat keine bessere Gelegenheit, seine Milde zu beweisen. Unauflöslich muß sie sein, denn sie bringt so vieles Glück, daß alles einzelne Unglück dagegen nicht zu rechnen ist.

4. Staat der Vereinigten Staaten, 7. Sokenart,
8. Vagerraum, 10. Gehalt der griechischen Mythe,
13. Schweizer Ausflugsberg.

Verbindungsrätsel

Pänglt fühlt' ich mich nicht wohl, allein zum Arzt zu gehn, schien mir beschwerlich; da traf ich ihn im Kunstverein und sagte ihm mein Leiden ehlich:

Wie schwach ich in den Nerven sei, und wie mich's in den Gliedern zwiste — er füllte mir den Puls dabei und jah mich lächelnd an und nistete.

Dann stellt' er sich in Postur und sprach: „Zu heilen diese Plagen, gibt es ein einzig Mittel nur, das läßt sich mit zwei Worten sagen.“

Nun sucht mir die zwei Worte gleich, und wenn sich beide richtig fanden, so nennen sie vereint euch das Kunstwerk auch, vor dem wir standen.

Auflösungen folgen in Nummer 24

Auflösungen von Nummer 22:

- Schachaufgabe:
 1. Dd8—h8 Ke4—d4 1. ... d5—d4
 2. Tf1—f4 ♣. 2. Dh8—h4 ♣. 1. ... f6
 1. ... g4—g3 1. ... f6
 2. Dh8—h4 ♣. 2. Sa6—e5 ♣.
 Buchstabenrätsel: Rand, Tand, Sand, Sand.
 Synonym: Reichen, reichen.